

DE GRÖNWOHLDER *Rinkicker*

Mitteilungsblatt für Grönwohld

23. Jahrgang Nr. 85 /Februar 2003

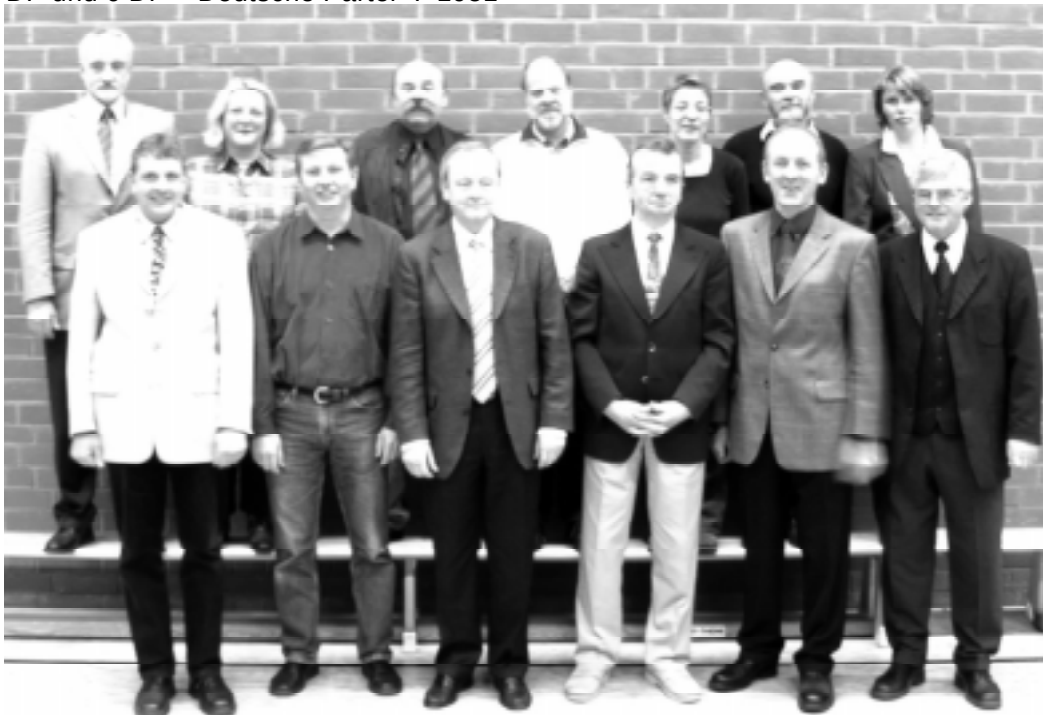
Herausgegeben vom Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Kommunalwahl 2003

In der letzten Wahlperiode hat sich in der Gemeindevertretung durch die WEG erstmals keine absolute Mehrheit für die CDU ergeben. Alle Parteien haben Stimmen an die WEG verloren. Die SPD war immer auf dem Sprung zu einem vierten Mandat. Damit war es dann nichts. Die FDP verlor einen Sitz. Die CDU prozentual auch. Durch die Direktmandate ergab sich für sie ein Überhangmandat, dass zu einem Ausgleichsmandat für die WEG führte. Damit waren es 13 Gemeindevertreter. Die Einwohnergrenze von 1.250 – 11 Gemeindevertreter – wurde damals knapp unterschritten. Mit etwa 1.300 Einwohnern sind es jetzt auch von vornherein 13 Gemeindevertreter.

Wie war es früher? 1948 berieten 20 Gemeindevertreter 4 SPD, 10 FDP und 6 DP – Deutsche Partei -. 1951

wurden 11 Vertreter gewählt, dieser Wert bestand bis auf eine Ausnahme 1955 bis zur letzten Wahl. Einer Wählergemeinschaft gehörten 3 an, FDP 2 und BHE 6. BHE war der Bund der Heimatvertriebenen und Entrechteten. Der Flüchtlingsanteil war hoch. 1955 waren es 12: 1 SPD, 3 GB/BHE, 6 Wählergemeinschaft CDU/FDP und 2 eine weitere Wählergemeinschaft. 1959: 2 SPD, 4 CDU, 2 GB/BHE und 3 FDP. 1962: 1 SPD, 4 CDU, 3 FDP und 1 GDP. 1966: 2 SPD, 4 CDU und 5 FDP. 1970: 2 SPD, 6 CDU und 3 FDP. 1974: 2 SPD, 7 CDU und 2 FDP. 1978 bis 1994: 3 SPD, 6 CDU und 2 FDP. Hier hat sich 20 Jahre an der Zusammensetzung nichts geändert. Die SPD erzielte zwar leichte prozentuale Zuwächse. Es reichte aber nicht für ein weiteres Mandat.



Die amtierende Gemeindevertretung vor der letzten Sitzung. hintere Reihe v.l.: Eckart Carl, Ingrid Frey, Josef Ryll, Jochen Müller, Marit Schmaljohann, Rüdiger Heyn, Andrea Afheldt. Vordere Reihe: Andreas Wilde, Klaus-Peter Scharnberg, Wolf Tautorat, Werner Schaefer, Bernd Heymann, Henry Schill

Jetzt treten zum ersten Mal nur zwei Parteien an. Aber immer noch besser als in Rausdorf, wo es nur eine Wählergemeinschaft gibt. Die machen dann schon bei der Listenaufstellung die neue Gemeindevertretung perfekt. Auch in Lütjensee gibt es entscheidende Veränderungen die beiden Fraktionen SPD und FWL, die gemeinsam den Bürgermeister wählten, treten nicht mehr an. In Grönwohld kann der Wähler jetzt zwischen 14 Personen entscheiden. Dabei hat er 7 Stimmen. Für die Wahlhelfer ist es diesmal viel einfacher, weil nur zwei statt vier Gruppierungen antreten.

Der Slogan der SPD war „Mit aller Kraft für Grönwohld“. Die damaligen Aussagen treffen weitgehend auch heute zu. In den letzten Jahren haben sich die Bedingungen für die Gestaltung einer bürgernahen Kommunalpolitik leider zusehends verschlechtert. Einerseits sind die finanziellen Spielräume weiter beschnitten worden, andererseits werden die Gemeinden vermehrt gezwungen, Gesetzes- und überörtliche Planungsvorhaben auf lokaler Ebene umzusetzen. Nach vielen Stunden und Tagen der Beratung und Beschlussfassung wurden dann Ergebnisse erzielt, die letztlich Kompromisse der Fraktionen darstellen.

Wir Grönwohlder Sozialdemokraten haben uns vorgenommen, auch in den kommenden fünf Jahren das Beste für unser Dorf zu erreichen. Hierzu brauchen wir Ihre Unterstützung - als aktives Mitglied in Vertretung und Ausschüssen und durch Ihre Beteiligung an der Kommunalwahl am 2. März 2003. Wir wollen unsere Position in der Gemeindevertretung ausbauen, um eine möglichst starke Position gegenüber der wahrscheinlichen absoluten Mehrheit der CDU-Fraktion zu haben. Eine mögliche Mehrheit für die SPD anzunehmen, ist absolut unrealistisch. Schön wäre es, einmal einen Kandidaten direkt durchzubekommen.

Die Weichen für Grönwohlds Dorfentwicklung wurden mit dem Landschaftsplan und dem Flächennutzungsplan gestellt. Dies soll planvoll weitergeführt werden. Der Flächennutzungsplan muss noch abschließend beraten werden. Die Oberflächenentwässerung in der Bahnhofstraße wurde abgeschlossen. Wir werden uns weiter für ein lebenswertes Grönwohld einsetzen und streben an den Charakter unseres Ortes zu erhalten.

Bei der Verkehrsplanung setzen wir uns nach wie vor für den Ausbau der Kreisstraße 32 nach Trittau ein. Vorrangig ist hier der Radweg erforderlich. Für Fußgänger ist diese Strecke sehr gefährlich. Leider wurde damals die Strecke aus dem Kreisentwicklungsplan gestrichen. Durch die erforderliche Brückensanierung vor dem Gasthof Zur Hahnheide soll dies Vorhaben doch demnächst verwirklicht werden. Die Planung wurde schon mal vor langer Zeit in Trittau vorgestellt. Jetzt ist ein Planfeststellungsverfahren im Gang. Das kann sich aber auch noch hinziehen. Bei dem Grönwohlder Teil der K 32 konnte die SPD-Fraktion die CDU-Fraktion erst nach langer Diskussion davon überzeugen eine Verkehrsberuhigungsmaßnahme (Insel/Verschwen-

kung) zu fordern. Heute wird das vom Kreis automatisch eingeplant. Eine Sünde der Vergangenheit ist der Ausbau der K 31 nach Linau zu einer Rennstrecke. Die SPD-Fraktion konnte sich gegen die absolute Mehrheit der CDU nicht durchsetzen. Die Gemeindevertretung sollte sich aufgrund eines SPD-Antrages gegen den vom Kreis geplanten Umfang aussprechen. Der Kreis sah seine Planung auch als überholt an. Er würde heute anders bauen, hieß es. Da die Gemeindevertretung sich aber nicht gegen den vorgesehenen Ausbau aussprach, wurde so ausgebaut. Die vorgesehene Verkehrsinsel vor Linauer Berg wurde aus Kostengründen nicht realisiert.

Die Bürgerbeteiligung ist in Grönwohld in der Gemeindevertretung und in allen Ausschüssen insbesondere durch die Einwohnerfragestunde möglich. Es wird immer öffentlich getagt. Ausnahmen sind die Punkte Grundstücksangelegenheiten und Personalfragen. Außerdem gibt es mindestens einmal im Jahr eine Einwohnerversammlung. Leider werden von den Bürgern diese Möglichkeiten nur wenig genutzt. Außerdem sind es immer wieder die selben Gesichter, die bei den Versammlungen zu sehen sind.

Wir wollen die Information der Bürger über die gemeindlichen Angelegenheiten fortsetzen. Der Rinkieker soll auch weiterhin erscheinen. Auch die Versammlungen des SPD-Ortsvereins sind öffentlich. Kommen Sie doch mal vorbei. Unsere Abgeordneten aus Bund, Land und Kreis sind regelmäßige Gäste, die auch Rede und Antwort stehen. Die Termine erfahren Sie aus der örtlichen Presse oder rufen Sie uns an. Sie erhalten dann eine Einladung.

Das Gemeinschaftsleben soll unterstützt und gefördert werden. Kindergarten und Schule sollen mit den erforderlichen Mitteln ausgestattet werden. Die Förderung der Sportvereine und örtlichen Vereine wird fortgesetzt. Die Feuerwehr soll auch künftig die notwendigen Mittel für Ausbildung und Geräteunterhaltung bekommen. Die Betreuung der älteren Grönwohlder - Fahrt ins Blaue, Weihnachtsfeier und Seniorentreffs z. B. der AWO - sollen auch künftig aktiv unterstützt werden. Für die 10-14jährigen Jugendlichen soll die wöchentliche Betreuung durch den Kreisjugendring fortgesetzt werden. Für die älteren Jugendlichen wurde ein Container angeschafft. Dieses Thema war kontrovers, wurde aber mit 7 Ja-Stimmen bei 2 Nein-Stimmen mit großer Mehrheit beschlossen. Die Entscheidung ging quer durch die Fraktionen. Bei allen Positionen ist auch der verantwortungsvolle Umgang mit den Finanzen zu berücksichtigen. Leider ist die derzeitige Finanzlage nicht gut.

Die Sozialdemokraten haben ihre ersten beiden Plätze mit alten Hasen - Josef Ryll (24 Jahre Gemeindevertreter und Eckart Carl (21 Jahre Gemeindevertreter), der auch für den Rinkieker verantwortlich ist, besetzt.

Fortsetzung Seite 4

Verlässlich für Grönwohld



Josef Ryll
Kriminalbeamter i. R.



Eckart Carl
Diplombetriebswirt



Dr. Katherine Nölling
Diplom-Volkswirtin



Arno Nowak
Taxenunternehmer



Gabriele Schenk
technische Zeichnerin



Reiner Klein
Finanzbeamter



Ilona Gatermann
Bandagistenmeisterin

Platz drei ist mit Dr. Katherine Nölling besetzt. Platz vier mit Arno Nowak, bisher wählbarer Bürger im Allgemeinen Ausschuss. Eine weitere Frau ist mit Gabriele Schenk auf Platz fünf. Es folgt der alte Hase Reiner

Klein. Die Liste der Direktkandidaten schließt die dritte Frau Ilona Gatermann ab.

Unterstützen Sie unser Programm. Wählen Sie die sieben Kandidaten der SPD. Jede Stimme zählt.

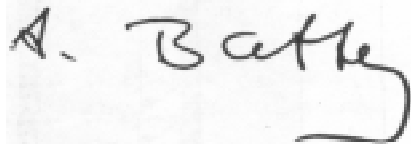
Liebe Grönwohlderinnen,

liebe Grönwohlder,

am 2. März entscheiden Sie mit Ihrer Stimme, wie sich der Stormarner Kreistag in den kommenden fünf Jahren zusammensetzt. Damit entscheiden Sie über die künftigen Schwerpunkte in der Kreispolitik. Der Kreis Stormarn bietet hohe Lebensqualität für sein Bürgerinnen und Bürger. Dies soll auch künftig so bleiben durch eine familienfreundliche und sozial ausgewogenen Politik. Stabilität der Finanzen und leistungsfähige Schulen gehören zu meinen Arbeitsschwerpunkten im Kreistag, für die ich mich auch weiterhin einsetzen möchte.

Gehen Sie wählen!

Geben Sie Ihre Stimme der SPD!



Angela Batty

SPD-Kreistagsabgeordnete des Stormarner Kreistages



Kreistagsabgeordnete Angela Batty

Namensfindung/Namensgebung für die Grundschule Grönwohld

Die SPD Fraktion möchte, dass die Grundschule Grönwohld einen eigenen Namen erhält. Wir plädieren dabei für "Hermann-Claudius-Grundschule Grönwohld", könnten uns aber auch vorstellen, über die Namensfindung eine Einwohnerbefragung bzw. Abstimmung durchzuführen.

Einem unserer Mitglieder ist bei der letzten Einschulung aufgefallen, dass es keinen Platz an der Schule gibt, an dem ein Schriftzug Aufschluss über den Ort des Geschehens gibt. Viele Eltern und Großeltern würden sich gerne mit ihren Kindern und Enkelkindern vor dem Hintergrund eines Namenszuges fotografieren lassen, aber dafür gibt es derzeit keine Möglichkeit. Danach kam uns der Gedanke, dass in dem Zusammenhang ja auch ein „richtiger“ Name für die Grundschule gefunden werden könnte.

Uns fiel sofort der Dichter Hermann Claudius ein - welcher Ort im ganzen Kreis, ja fast im ganzen Bundesland kann sich schon rühmen, einen bekannten Dichter zu haben.

Als Schulträger können wir über den Namen selbst bestimmen. Der Name sollte sichtbar an der Schule angebracht werden - der einzige Punkt, der bei diesem Vorhaben Kosten verursachen dürfte. Wir denken, dass eine Namensgebung einerseits den Dichter Hermann Claudius ehrt und andererseits die Bedeutung der Grundschule für Grönwohld betont.

Dieser Antrag der SPD Fraktion Grönwohld wurde im Finanzausschuss wegen der Kosten besprochen. Die Gemeindevertreter waren für die Namensgebung. Nun soll sich die Schulkonferenz mit dem Thema befassen. Sie tagt das nächste Mal im März.

Anmeldung Finnlandfahrt des Amtes Trittau

Aufenthalt 30.07. bis 3.8. plus Anreise

In der Zeit findet auch ein Musikfestival statt.

Bitte zügig anmelden bei der Europabeauftragten
 Frauke Behncke Telefon 6876

Grönwohlder Köpfe erraten und gewinnen:

Gesucht und prämiert wird das Wort, das aus den Buchstaben entsteht, wenn die Scherenschnitte richtig erraten werden. Tragen Sie umseitig die Namen und die dazu passenden Buchstaben ein, schneiden Sie die Postkarte aus und schreiben Ihre Adresse darauf. Aus allen Einsendungen werden die Gewinner gezogen.

Einsendeschluss ist der 15. März 2003.

Mitarbeiter der Redaktion, sowie Vorstand und Fraktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Auflösung finden Sie im nächsten Rinkieker.



l



t



k



i



o



p

Und dies können Sie gewinnen:

1. Preis:

**Ein Restaurantbesuch
für 2 Personen**

**dazu kommen diverse Buch- und
Sachpreise**

Für die Lösung benutzen Sie bitte
den umseitigen Postkartendruck.

Bitte ausschneiden und aufkleben
oder entsprechend auf eine Karte
schreiben.



i

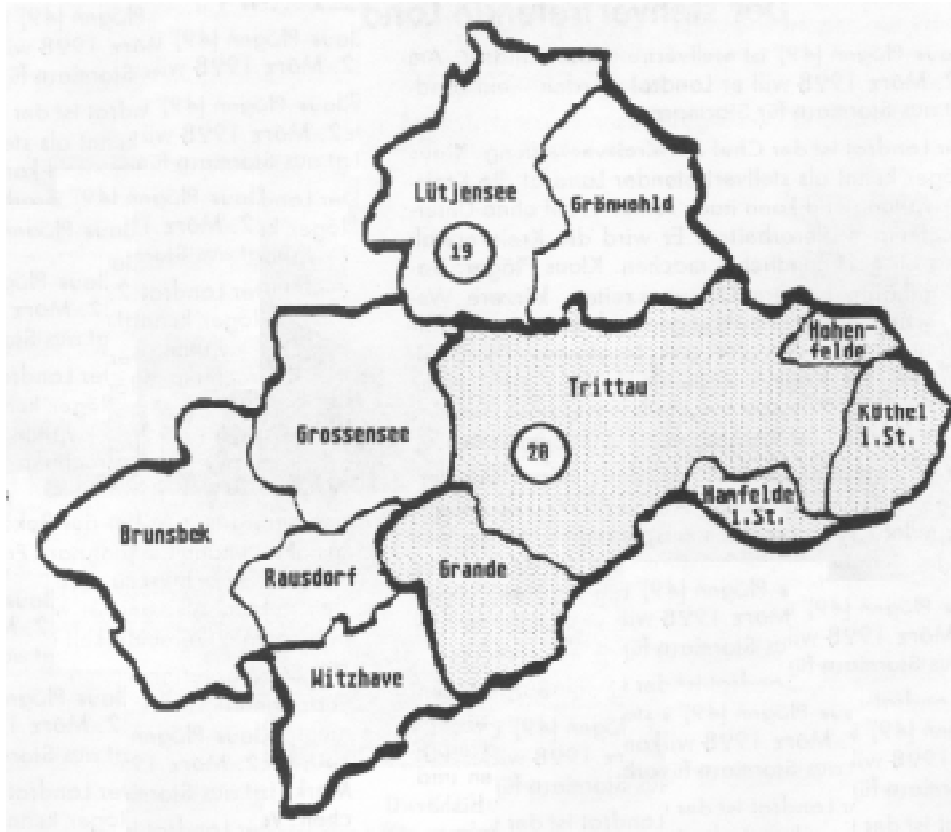
Kommunalwahlkreise

Die nächste Kommunalwahl wird am 2. März 2003 statt finden. In Grönwohld sind 13 Gemeindevertreter zu ermitteln. Bisher wurden nur 11 gewählt, weil die

Grenze von 1250 Einwohnern nicht überschritten wurde. Bei letzten Wahl ergaben sich durch Überhang- und Ausgleichmandate schon 13 Gemeindevertreter.

Die aufgerundete Hälfte von 13 beträgt 7. Diese 7 Gemeindevertreter können direkt gewählt werden. Grönwohld ist nur ein Wahlkreis. Deshalb können 7 Stimmen abgegeben werden.

Außerdem ist der Kreistag zu wählen. Grönwohld liegt im Kommunalwahlkreis 19. Die Einwohner aus den Dörfern Grönwohld, Lütjensee, Großensee, Rausdorf, Witzhave und Brunsbek entscheiden zwischen den selben Kandidaten für den Kreistag. Für die SPD ist es Angela Batty aus Grande. Nur Brunsbek gehört nicht zum Amt Trittau sondern zum Amt Siek. Der restliche Teil des Amtes Trittau bildet den Wahlkreis 20. Dazu gehören Trittau, Rausdorf, Grande, Hohenfelde, Hamfelde/Stormarn und Köthel/Stormarn.



Lösung :

Wer ist der Kopf ?

Buchstabe

bitte

freimachen

- 1.)
- 2.)
- 3.)
- 4.)
- 5.)
- 6.)
- 7.)

SPD – Ortsverein Grönwohld
 z. Hd. Angela Ryll
 Hüttborn 13

Absender:

22956 Grönwohld

100 Jahre SPD-Ortsverein Ahrensburg

Gemeinsam mit dem SPD-Generalsekretär Olaf Scholz (44) und dem SPD-Landesvorsitzenden Franz Thönnies (48) hat der Ahrensburger Ortsverein im Marstall sein 100-jähriges Bestehen gefeiert. „Ich bin besonders gern gekommen, weil die Geschichte der Ahrensburger SPD viele interessante Bezüge zu Altona aufweist“, sagte Scholz, der den Hamburger Bezirk im Bundestag vertritt. Altona, Wandsbek und Stormarn waren Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts ein Wahlkreis.

Über die Gründung der SPD in der Schlossstadt gibt es keine Dokumente, weil sie inoffiziell vollzogen wurde - die Polizeibehörden sollten nichts davon erfahren. Belegt ist allerdings, dass am 8. Januar 1953 Robert Reinholdt und Heinrich Seehase anlässlich des 50. Jahrestags der Gründung zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden.

Die Geschichte des Ortsvereins hat Mitglied Udo Weber (65) beschrieben. Annika Korts, Joachim Becker und Jens von Häfen trugen den mehr als 150 Gästen Ausschnitte aus den historischen Quellen vor. Hier Auszüge:

Bereits vor den am 21. Oktober 1878 im Reichstag beschlossenen sogenannten Sozialistengesetzen „...gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ werden die Anhänger behindert und bespitzelt. Ihre Druckschriften werden verboten, weil z. B. darin steht „...die politische Macht, wer übt sie aus? Eine winzige Minderheit..“ was, nach einem Bericht des Landrats in Wandsbek an die Gutsobrigkeit in Ahrensburg, einen Straftatbestand nach § 131 des Strafgesetzbuches erfülle.

Das Sozialistengesetz war nur der Höhepunkt der Verfolgung der Sozialdemokraten. Die Verbote und polizeilichen Nachstellungen hatten von der Gründung an nicht aufgehört. In einem Bericht der Gutsobrigkeit an den Landrat v. Lewetzau in Wandsbek wird die Observation eines Ahrensburger Gastwirts bereits am 1. August 1878, drei Monate vor Verabschiedung des Gesetzes im Reichstag, mitgeteilt. Unter römisch drei, Agitatoren heißt es dort:

- Im Orte Ahrensburg ist ein sich besonders bemerkbar machender Agitator wohnhaft Namens J.H.Lüthje, Pantoffelmacher und Gastwirth, derselbe steht in Verbindung Altonaer Agitatoren namentlich mit Otto Reimer.

- Die Vermögensverhältnisse des Lüthje sind zerrüttet, dieselben befanden sich vor

- einiger Zeit in konkursmäßiger Behandlung, bestraft ist derselbe bislang nicht, befindet sich aber jetzt in Untersuchung wegen Anstiftung zur Abhaltung einer Collecte für Zwecke socialdemokratischer Wahl-agitation. Seine Agitation beschränkt sich nur auf Ahrensburg und nächste Umgebung. Hauptsächlich

benutzt er seine Gastwirtschaft hierzu. Versammlungen sind im diesseitigen Bezirk nur sehr vereinzelt abgehalten worden. Theilnehmer nur eine beschränkte - waren hauptsächlich nur Arbeiter und Handwerker, Frauen und Kinder sind nie zugegen gewesen. Aufgelöst ist keine Versammlung.

- In der hieselbst befindlichen Gesellenherberge finden keine Agitationen statt. Dergleichen wird von dem Besitzer nicht geduldet.

Der Gutsbeamte P. v. Muck beschränkt sich dabei nicht auf die Politik, er berichtet auch über wirtschaftliche Verhältnisse. Schon das Einsammeln von Geld für „socialdemokratische Zwecke“ war strafbar. Später wird berichtet, dass der J.H.Lüthje wohl wegen dieser „Collecte“ zu 10 Mark Strafe verurteilt wurde - für die damaligen Einkommen kein Pappenstiel.

Mit dem Start der Sozialistengesetze wurde die Verfolgung weiter verstärkt. Sozialdemokraten konnten aus dem Lande ausgewiesen werden, was neben Gefängnis eine sehr harte Strafe war. Auch dem oben erwähnten „Agitator“ Lüthje stand die Ausweisung bevor. Als dann wieder Erwarten von Berlin die Niederschlagung der Ausweisung telefonisch durchgegeben worden war feierte der Gastwirt mit seinen Genossen. Auch darüber hat die Gutsobrigkeit dem Landrat berichtet.

Um unter den Beschränkungen der Sozialistengesetze dennoch die politische Arbeit fortsetzen zu können, bediente man sich eines Systems von Vertrauensleuten. An sie gingen Nachrichten und vor allem die Wahlzettel für die Reichstagswahlen. Ihre Verteilung war die Voraussetzung, um sozialdemokratische Kandidaten für den Reichstag überhaupt wählen zu können. Die Reichstagswahl und die Arbeit im Reichstag war die einzige politische Tätigkeit, die nach den Sozialistengesetzen nicht verboten war. Wie das vor sich ging schildert ein Bericht der Gutsobrigkeit. Das Spitzelsystem der Polizeibehörden ist inzwischen so ausgereift, dass der Landrat der Gutsobrigkeit die Verteilung von Wahlaufrufen ankündigen kann und diese zu besonderer Wachsamkeit auffordert, und tatsächlich kann die Ahrensburger Gutsobrigkeit einen Tag später, am 19. Februar 1887 mitteilen:

- ...daß in der Nacht von gestern auf heute ein socialdemokratische Wahlaufruf „An die Wähler des 8ten Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises“, Vereinsbuchdruckerei Hottlingen Zürich, und Stimmzettel für den Schriftsteller Carl Frohme, aus Bockenheim, im hiesigen Bezirk verbreitet worden sind. Die Verbreitung ist in der Weise geschehen, daß der Wahlaufruf den Bewohnern theils vor die Haustüre gelegt, theils durch weniger dicht schließende Hintertüren und anderen Öffnungen zugeschoben worden ist. Über die Person des Verbreiters ist nichts ermittelt. Der Wahl-

aufruf ist, wo er vorgefunden mit Beschlag belegt worden.

Mit den Sozialistengesetzen mussten die Sozialdemokraten ihre Druckschriften im Ausland herstellen lassen zuerst in London und dann in Zürich. Der Organisator hierfür war Julius Motteler, in dessen Notizbuch auch die ersten Hinweise auf Ahrensburger Vertrauensleute stammen. Der Sozialdemokrat, das Organ der Partei wurde in Zürich auf Dünndruckpapier gedruckt, über den Bodensee geschmuggelt und von da oft in Obstkörben verpackt nach Leipzig geschickt, von wo die Zeitung dann an die einzelnen Adressaten in Deutschland verschickt wurden. Auch Ahrensburg erhielt auf diesem Wege diese Zeitung. So schreibt P. v. Muck am 3. Juni 1880 an den königlichen Landrat in Wandsbek:

Dem Königl. Landratsamt hiermit gehorsamst die Anzeige, daß in den Monaten März, April, Mai das Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie vom 21. Oct. 1878 im diesseitigen Bezirk nicht zur Anwendung gebracht worden ist.

Ende vorigen Monats wurde der Gastwirt Lühje denunziert, socialdemokratische Schriften, besonders „Der Socialdemokrat“ verbreitet zu haben.

Der Denuntiation zu folge soll der og. Lühje vor kurzer Zeit 10 Expl. auf Seidenpapier gedruckte Blätter „Der Socialdemokrat“ im Couvert aus Leipzig pr. Post zugeschickt erhalten haben. Eine sofort vorgenommene Haussuchung hat allerdings zu keinem Resultat geführt. Die Sache ist der Staatsanwaltschaft mitgeteilt und eine Untersuchung in Gange, über deren Resultat ich im nächsten Bericht Mittheilung zu machen mir

erlauben werde.

„In Friedrichsruh und Umgebung sollen mehrere Leute dabei ertappt sein als sie Flugschriften vertheilten“ heißt die Bildunterschrift einer Karikatur aus „Der wahre Jacob“. Ahrensburg liegt auch in dieser Umgebung.

Noch am ersten Februar 1903 meldet die sozialdemokratische Hamburger Tageszeitung Hamburger Echo aus Wandsbek im Kreise Stormarn:

In Ahrensburg rührt es sich unter den Arbeitern. Der Maurer- und Zimmererorganisation sind in letzter Zeit viele Mitglieder beigetreten, ebenso dem Verband der Bauarbeiter. Insgesamt sind 90 Bauhandwerker und -Arbeiter organisiert. Eine politische Organisation besteht zur Zeit in Ahrensburg nicht, doch gehört eine Zahl von Arbeitern dem sozialdemokratischen Verein für den 3. Hamburger Wahlkreis an, während sich viele andere bereiterklärt haben, dem sozialdemokratischen Verein für Wandsbek beizutreten.

Kurze Zeit danach war jedoch bereits die Gründung eines Ortsvereins der sozialdemokratischen Partei vollzogen.

Die Gründung war inoffiziell und den Polizeibehörden nicht mitgeteilt worden. Noch am 12. Februar 1915 berichtet der Amtsvorsteher Schimmelmann dem Landrat in Wandsbek mit Bezug auf eine Verfügung vom 28. Januar 1895 routinemäßig:

...politische pp. Vereine sind im Amtsbezirk Ahrensburg nicht vorhanden].

Was war der Grund für die nicht öffentliche Gründung eines eigenen Vereins? Aus vorangegangenen Zitaten wissen wir, dass viele Ahrensburger Sozialdemokraten Mitglied im sozialdemokratischen Verein für Wandsbek waren. Andere beteiligten sich am Verein für den 3. Hamburger Wahlkreis, zu dem Großhansdorf gehörte. Aus den Ahrensburger Ergebnissen der Reichstagswahlen geht hervor, dass es immer eine beachtliche Zahl von Anhängern der Sozialdemokratie in Ahrensburg gegeben haben muss. Dennoch muss die Situation unbefriedigend gewesen sein, denn Großhansdorf war zwar nah, gehörte aber zu einem Hamburger Wahlkreis, und Wandsbek war für die damaligen Verkehrsverhältnisse weit entfernt. Den Wunsch nach einem eigenen sozialdemokratischen Verein in Ahrensburg kann man unterstellen. Der Verein war gegründet aber nicht registriert.

Seit der Gründung des politischen Vereins der Sozialdemokratischen Partei Deutschland in Ahrensburg sind inzwischen 100 Jahre vergangen und in dieser Zeit haben Sozialdemokraten die politische Entwicklung in Ahrensburg mitbestimmt. Sie haben die Demokratie gefordert, für sie gekämpft und für sie gelitten.

Vom Dreiklassenwahlrecht über die Militärdiktatur des 1. Weltkriegs haben sie 1919 die erste demokratische Verfassung im Reich und in der Gemeinde mit Leben erfüllt.

Der Grönwohlder SPD-Ortsverein besteht seit 84 Jahren.



Hallo, wir sind die JUSOS !

Seit kurzem gibt's unsere Jugendgruppe in Trittau. Die Jusos.

Jusos, das heißt JungsozialistInnen und wir wollen zusammen mit anderen Jugendlichen Politik interessant und spannend machen.

Worum geht's?

Immer mehr junge Leute reden schlecht über die Politik. - Da heißt es dann „Alles Sch..., die spinnen sowieso nur rum“ oder „Wählen gehen bringt doch sowieso nix“. Doch wer immer nur die Augen zudrückt und sich aus allem raushält wird nie etwas verändern.

Wir Jusos sind eine linke politische Jugendgruppe. Wir wollen Dinge die unsere Zukunft betreffen selbst in die Hand nehmen, weil wir lieber aktiv werden als uns „unter der Bettdecke zu verkriechen“ und natürlich auch weil es Spaß macht, mit anderen zusammen an einer Sache zu arbeiten und gemeinsam politische Ideen zu entwickeln. Als Jusos sind Solidarität, soziale Gerechtigkeit, Umweltschutz und Frieden dabei unsere

Leitsätze.

Wir wollen den Jugendlichen mehr Möglichkeiten geben, sich aktiv einzumischen. Denn Jugendliche brauchen endlich mehr Selbstbestimmung und politische Möglichkeiten. Auch außerhalb der Gemeindevertretung.

Deshalb setzen wir uns in Trittau gemeinsam mit der SPD für die Gründung eines Kinder- und Jugendbeirates ein, in dem sie eigene Ideen entwickeln und selbst Entscheidungen treffen können. Es gibt genug junge Leute im Amt Trittau – lasst uns diese Chance endlich nutzen!

Am 2. März dürfen viele von Euch das erste Mal wählen. Frei ab 16.

Also, nutzt Eure Stimme - Geht zur Wahl!

PS: Wir treffen uns jeden Donnerstag um 20.00 Uhr im JUZE/Bürgerhaus. Kontakt über Timo Besoke Tel.: 9893629 od. Tobias von Pein Tel.: 793734 . Jede Menge Infos gibt's auf www.jusos-trittau.de .



>> Trittau und Umgebung

Kein Biomasse-Kraftwerk in Stapelfeld

Im März 2002 lehnte die Gemeindevertretung Grönwohld einstimmig den Bau eines Biomassekraftwerkes auf dem Gelände der Müllverbrennungsanlage in Stapelfeld entschieden ab und forderte daher den Kreis Stormarn auf, alle politischen und rechtlichen Möglichkeiten zu nutzen, die Errichtung des Biomassekraftwerks zu verhindern.

In einem für beide Seiten bindenden Schiedsverfahren setzte sich der Kreis Stormarn gegen den Energiekonzern Eon durch, der das Kraftwerk bauen wollte. Neben Grönwohld sprachen sich diverse Gemeinden, auch das Amt Trittau und Bürgerinitiativen gegen den Bau einer Altholzverbrennungsanlage aus. Es war lan-

ge offen. Nun hat das Schiedsgericht für den Kreis und gegen Eon entschieden. Dass der Kreis gegen das Biomasse-Kraftwerk ist, war von vornherein klar. Aber hat er das Recht zu einem Veto? Diese knifflige Frage, deren Antwort in 1996 geschlossenen Verträgen zwischen Kreis und Eon liegt, hatte das Schiedsgericht zu beantworten.

Das Gremium, das sich aus drei Juristen unter Vorsitz der Hamburger Oberlandesrichterin Inga Schmidt-Syaßen zusammensetzt, hatte sich in einer sechsstündigen mündlichen Verhandlung die Argumente beider Seiten angehört und am Ende für den Kreis entschieden.

Aktivitäten der Wehr in der letzten Zeit

1.) 04.12.2002 Wehrführerdienstversammlung in Grande 19.30 Uhr Dies war die letzte WF-Dienstbesprechung, die Amtswehrführer Herbert Heitmann leitete. Aus Grönwohld nahmen teil: Wehrführer C. Höltig, stellv. Wehrführer K.-F. Singelmann und als Protokollführer H. Breitzke.

2.) 06.12.2002 Technische Übung und anschließende Weihnachtsfeier 19.30 Uhr Der Sicherheitsbeauftragte J. Murck sprach über das Verhalten an der Einsatzstelle sowie richtiges Ausrüsten vor und während eines Einsatzes. Anschließend saßen wir mit einigen Frauen gemütlich zusammen. Wir aßen Stollen und es gab Punsch.

3.) 11.12.2002 Präsentation der Feuerwehr 19.30 Uhr Der WF und der Pressewart stellten die FF-Grönwohld sowie die Homepage im Internet auf der Einwohnerversammlung der Gemeinde Grönwohld vor.

4.) 18.12.2002 Verabschiedung von Amtswehrführer H. Heitmann 19.00 Uhr Der Amtsvorsteher Andreas Körber hatte zur Verabschiedung in den Gasthof Stahmer Hohenfelde geladen. Neben zahlreichen Ehrengästen war auch Kreisbrandmeister H. Ramm anwesend. H. Heitmann wurde zum Ehrenamtswehrführer ernannt. Ferner wurden die Kameraden R. Dabelstein (FF-Lütjensee) zum neuen Amtswehrführer und V. Korffmann (FF-Witzhave) zum neuen stellv. Amtswehrführer vereidigt. Zahlreiche Gäste würdig-

ten sehr eindrucksvoll die geleistete Arbeit (18 Jahre) des scheidenden Amtswehrführers.

5.) 28.12.2002 Geburtstagsfeier H. Heitmann Anlässlich seines 60. jährigen Geburtstages hatte H. Heitmann in den Gasthof Waldeslust in Hamfelde eingeladen. 144 Gäste!! waren der Einladung gefolgt. Aus Grönwohld nahmen teil: C. Höltig, K.-F. Singelmann, H. Niemeyer u. H. Breitzke sowie deren Ehefrauen. Es war eine Super Feier, von der wir noch lange erzählen werden. An dieser Stelle noch einmal unser besonderer Dank an den Kameraden H. Heitmann und seine Frau Karin.

6.) 31.12.2002 Papiercontainer gewässert 14.00 Uhr Die in Grönwohld befindlichen Papiercontainer wurden im Rahmen des vorbeugenden Brandschutzes gewässert. Insgesamt 8 Kameraden waren damit ca. 1 Stunde beschäftigt.

7.) 18.01.2003 Tannenbaumverbrennen 14.00 Uhr Auf dieser Veranstaltung, die zum 1. Mal auf dem Gelände hinter der Sporthalle stattfand, waren ca. 200 Besucher gekommen. Sie konnten sich am Feuer wärmen u. an Erbsensuppe sowie diversen Getränken stärken. Bereits am Vormittag hatten die Kameraden zahlreiche Tannenbäume eingesammelt. Diejenigen die Ihre Bäume selber vorbeibrachten erhielten einen Gratis-Punsch. Aufgrund des immer steigenden Interesses werden wir 2004 wieder ein Tannenbaumverbrennen veranstalten.



Winter in der EDI-Siedlung

8.) 31.01.2003 Jahreshauptversammlung 19.30 Uhr
 Begonnen wurde mit dem traditionellen Eisbeines-
 sen. Nach der Begrüßung durch den WF ging es in
 die Tagesordnung. Nach zahlreichen Grußworten
 wurden die Kameraden S. Noeske u. J. Witt nach 1
 jähriger Anwärterzeit in die Wehr aufgenommen. Fer-
 ner wurde B. Oetjen aus der Jugendwehr Trittau über-
 nommen. Anschließend wurden alle 3 durch den
 Amtswehrführer R. Dabelstein vereidigt. Ein weiterer
 Punkt auf der Tagesordnung war die Wahl der stellv.
 Gerätewartung. Der Kamerad K.-D. Psotta wurde in
 seinem Amt bestätigt. Hermann Rathmann wurde nach
 Erreichen der Altersgrenze in die Ehrenabteilung auf-
 genommen. Er wurde gleichzeitig zum Löschmeister
 befördert. Eine besondere Ehrung erhielten die Ka-
 meraden H. Rathmann u. H. Dutschmann. Sie wur-
 den mit dem Brandschutzehrenzeichen in Silber durch
 den BGM W. Schäfer ausgezeichnet. Weitere Eh-

rungen für langjährige Mitgliedschaft erhielten: 50 Jahre
 H. Höltig, 40 Jahre L. Gerdau, 30 Jahre P. Meinke u.
 20 Jahre M. Meinke. Außerdem wurden M. Meinke
 zur Hauptfeuerwehrfrau und P. Meinke zum Haupt-
 feuerwehrmann befördert. Ende der Jahreshauptver-
 sammlung 22.10 Uhr.

9.) 07.02.2003 Teilnahme an den Schieß-
 meisterschaften in Trittau Die FF-Grönwohld nahm
 mit 2 Mannschaften am Vereinsschießen des Schüt-
 zenvereins Trittau teil.

Am 01.03.2003 findet unser Kameradschaftsabend
 statt. (für alle aktiven und passiven Mitglieder) Aus-
 tragungsort ist wieder die Sporthalle. Anmeldungen
 bitte bei Kamerad Bernd Heymann.

Mit kameradschaftlichem Gruß

LM Helmut Breitzke (Schriftwart)

Einladung: Der Jersbeker Barockgarten

Auf Einladung des Historischen Arbeitskreises führt
 Burckhart von Hennigs, Fachdienstleiter Denkmalpflege
 des Kreises Stormarn, durch das kulturhistorische
 Juwel. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl die Ge-
 schichte als auch die Restaurierung Anlage.

Leitung: Historischer Arbeitskreis (Oliver Mesch u. Dr.
 Hans-Jürgen Perrey) **Termin: Samstag, 26. April
 2003, 10-12 Uhr** Kostenbeitrag: EUR 7,- (bitte vor Ort
 entrichten) bitte schriftlich anmelden!

Der Jersbeker Park von Burkhard von Hennigs

Der Jersbeker Park wurde etwa 1726-1740 angelegt in
 der Blütezeit des Barocks in Schleswig-Holstein. Bau-
 herr war Bendix von Ahlefeldt (1679-1757), der 1704
 -die einzige Tochter des Jersbeker Besitzers Jasper
 von Buchwaldt geheiratet hatte.

Bis heute ist unbekannt, wer den Gartenentwurf er-
 stellt hat. Ein erheblicher Anteil dürfte dem Bauherrn
 selbst zuzuschreiben sein, der ein Freund der vielfälti-
 gen, schönen Künste war und von 1723-1726 die Ham-
 burger Oper finanzierte. Daneben ist auch an Jacob
 Fabris zu denken, der seit 1724 Bühnenbildner. an der
 Oper war. Auszuscheiden sind, dagegen die Architek-
 ten Jasper Carstens oder Ernst Georg Sonnin.

Der bekannte Kupferstich ist eine qualitätsvolle
 Vogelschau-Ansicht und entstand 1747 durch den Ste-
 cher C. Fritsch nach einer Zeichnung von E. G.
 Sonnin. Im Mittelpunkt steht der neugeschaffene
 Barockgarten, der zu dieser Zeit schon weithin in
 Deutschland und Dänemark berühmt und das Ziel vie-
 ler hochrangiger Besucher war.

Charakteristisch sind die in bester französischer Kom-
 position entlang einer großen. Hauptachse aufeinan-
 der folgenden klassischen Parkteile Parterre, Boskett
 und Waldquartier. Das Parterre ist ein bunter Teppich

verschiedener teils aufeinander folgender, teils inein-
 ander komponierter Muster und Teile nach dem Vor-
 bild des berühmten André le Nôtre, der u. a, die Gär-
 ten in Versailles entwarf. Einst gab es im Jersbeker
 Parterre und Boskett zahlreiche Figuren und Vasen,
 von denen sich nur geringe Reste erhalten haben.

Die anschließende 500 m lange vierreihige Lindenal-
 lee führt mm Wald, der durch sternförmige Schneisen
 gegliedert und als Tier- oder Jagdpark eingerichtet war.
 Das 1738 am Parkeingang errichtete Gartenhaus diente
 neben Festen der Aufführung von Opern und Konzer-
 ten. Es wurde schon 1820 abgebrochen.

Durch zwei lange Alleen, die vierreihige Jersbeker Lin-
 denallee Richtung Bargfeld, die Eichenallee Richtung
 Elmenhorst und die zwei Kilometer lange Waldschneise
 in Verlängerung der Hauptachse zum Neuen Teich,
 sind Gut und Barockgarten weiträumig mit der umge-
 benden Landschaft verknüpft

Die Auflösung der Zierformen im Parterre erfolgte wohl
 1774 nach dem Verkauf an Paschen von Cossel (1714-
 1805), dessen Grabstätte im Wald nordöstlich des
 Parks sich erhalten hat. Unter dem Besitzer C. L.
 Thierry worden die Boskettformen abgeräumt. Die heu-
 tige Gestaltung der Mittelzone ist wohl von Graf Theo-
 dor von Reventlow veranlasst worden, Besitzer von
 Jersbek seit 1840.

Mit den Alleen, dem Heckengang, einer im Kreis ge-
 pflanzten Gruppe von ursprünglich 12 Linden, einigen
 Hecken und der alten Quartiereinteilung hat sich bis
 heute das Grundgerüst des wohl 1740 im wesentli-
 chen fertiggestellten Barockparks erhalten.

In den Jahren 1984-1987 worden die Alleen in der
 Trägerschaft des Kreises Storman durchgreifend sa-
 niert Seit 1986 steht der Jersbeker Park unter Denk-
 malschutz.

Einwohnerversammlung am 11. Dezember 2002

Der Bürgermeister ist über die geringe Beteiligung maßlos enttäuscht. Er meint: „Sieht man von den Offiziellen ab, ist es gerade eine Handvoll Bürger die gekommen sind. Auch die kostenlosen Getränke haben nicht geholfen.“ Hier nun sein Bericht:

Aktuelle Ortsangelegenheiten:

Altersstruktur: Der aktuelle Jahresendstand schwankt jeweils leicht

Altersgruppe	Einwohner	%	EW Jahrgang
0 bis 18	220	17 %	12,2
19 bis 65	750	56 %	6,3
66 bis 92	360	27 %	13,8

Die jüngeren Jahrgänge sind klar rückläufig. Besonders dramatisch ist es in den letzten beiden Jahren mit 4 Kindern in 2001 und mit bisher 5 Kindern in diesem Jahr. Der Durchschnittswert bei den Älteren ist relativ, weil mit zunehmendem Alter die Jahrgangsstärke zurück geht. [Anmerkung: Grönwohld verliert seine Kinder war die Überschrift der Titelgeschichte der Märzausgabe dieses Jahres. In dem dieses Thema behandelt wurde.]

Kindergarten: Das Angebot umfasst 2 Gruppen á 20 Kinder. Seit Jahren ist er mit 35/36 Grönwohlder und 3/4 auswärtigen Kindern ausgebucht. Drei Vollzeiterzieherinnen betreuen die Kinder, eine Teilzeitkraft gibt Vorschulunterricht. Dazu kommt noch die erforderliche Reinigungskraft. Der Zuschussbedarf durch die Gemeinde beträgt 71.500 EUR = 140 TDM pro Jahr. Der Elternbeitrag für das 1. Kind = 113 EUR pro Monat. Beim 2. Kind und weiteren Kindern wird der Regelbeitrag nach den Richtlinien der Sozialstaffel des Kreises berechnet. Hierauf hat die Gemeinde keinen Einfluss. Somit zahlt die Gemeinde im Durchschnitt je Kind pro Jahr 1.788 EUR = 3.497 DM oder pro Monat 162 EUR = 318 DM (11 Monate = 1 Jahr). Aufgrund der stark rückläufigen kommenden Jahrgänge, wird sich die Gemeinde um Kinder aus dem Umland bemühen müssen. Auf jeden Fall wird die Haushaltsberatung in den nächsten Jahren zunehmend angespannter.

Grundschule: Ein Kleinod unter den Schulen, mit vier gut ausgestatteten Klassenräumen - PC-Raum -, Turnhalle, Sanitärräumen, die Möglichkeit den Feuerwehr-raum zu nutzen und die Küche. Darauf sind wir Grönwohlder stolz. Das Sekretariat im Obergeschoss der Schule ist mit einzubeziehen. Der gut aufgemachte informative Schulkalender weist 61 Schulkinder aus. 1. Klasse 18, 2. Klasse 10, 3. Klasse 11 und 4. Klasse 22 Schulkinder.

Die demographische Entwicklung (siehe oben) sowie nur geringfügig mögliche Neubautätigkeiten und berücksichtigte Wanderungsbewegungen werden eine rückläufige Belegungszahl ergeben. Also, keine Raum-

nöte, eher höhere Kosten je Schüler. Die Lehrkräfte werden vom Land Schleswig-Holstein bezahlt. Die Unterhaltung des Gebäudes – Betriebskosten, Licht – Heizung – Reinigungskräfte, Reinigungsfirma 1 mal pro Jahr und die Bürokraft trägt die Gemeinde als Schulträger.

Die erwarteten Kosten im Schulbereich für das Jahr werden mit 86.000 EUR für die Grundschule angesetzt. Der Schulverband Trittau (Sonder-, Haupt- und Realschule) braucht 50.000 EUR. Für die Angebotsschulen (Gesamt-, Privat- und Waldorfschulen) sind 5.000 EUR aufzubringen. Das Gymnasium kostet mit Schul- und Fahrtkostenanteil 54.000 EUR. Insgesamt zahlt Grönwohld für die Schüler 195.000 EUR = 381.400 DM. Ein Schulkind der Grundschule Grönwohld verursacht Kosten von 1.410 EUR = 2.757 DM im Jahr 2002. Diese Berechnung ist fairer Weise nach unten zu korrigieren, weil Betriebskosten: Strom/Wasser/Abwasser durch den Sportbetrieb und anderen Nutzern entstehen.

Jugend: Das volle Jahr 2001 hatte die Gemeinde einen 6 x 5 m großen Aufenthalts- sowie Sanitärcontainer angemietet. Dieses Projekt wurde von der Gemeindevertretung einstimmig – auf Probe – befürwortet. September/Okttober wurde eine Bewertung vorgenommen. Am Ende wurde ein Mehrheitsbeschluss gefasst – Kündigung zum 31.12.01. Weitere Bemühungen in Sachen Jugendarbeit sollen beibehalten werden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf etwa 25 TDM. Die Nutzung erfolgte für zwei Altersgruppen. Für die 10-14jährigen leistete der Kreisjugendring betreute Jugendarbeit. Hierfür gab es eine Vereinbarung mit der Gemeinde. Einmal pro Woche 2-3 Stunden (Personal- und Sachkosten ca. 3.000 EUR für das Jahr 2002). Für die älteren Jugendlichen ab 15 Jahren gab es bis 2001 einen freien Jugendtreff mit mehrmaliger Nutzung in der Woche. Die Zeiten wurden in der Hausordnung geregelt. Durch die Kündigung erfolgte die betreute Jugendarbeit nun im FFW-Raum. Hier ist außerdem die Nutzung der Küche/Turnhalle möglich. Vom 10.07. bis 12.07.2002 (3Tage) fand das vom Kreisjugendring durchgeführte Mediacamp in Grönwohld statt. Die Gemeinde hatte dies dem Kreisjugendring angeboten. Es war ein voller Erfolg. Die Vereinbarung mit dem Kreisjugendring fortzusetzen wurde von der Gemeinde einstimmig trotz Erhöhung der Personalkosten beschlossen. Einmal pro Woche 3 Stunden á 23 EUR ergeben 69 EUR.

Was geschieht mit den älteren Jugendlichen? 2. Jugendtreff? Seit Mai-Juni hat das die Aufmerksamkeit in der Presse des Kreises Stormarn sowie gemeindlicher Berichterstattung geweckt. Es wurde in den Gremien der Gemeinde, Gemeindevertretersitzungen / Finanzausschuss / Unterausschuss Jugend / Vertreter Jugendamt beigeladen kontrovers diskutiert.

Schwerpunkte waren: Programmangebot oder nur Unterhaltung? Altersgrenze 18 Jahre oder auch älter? Nur Grönwohlder oder auch Gäste aus Umlandgemeinden? Betreuer – Verantwortlicher Ansprechpartner? Hausordnung?

Dieses Thema 2. Jugendtreff erfolgte auf der Basis des Kaufangebotes eines Containers der ev. Kirche Lütjensee im Juni/Juli 2002. Ab hier erfolgte auch die finanzielle Betrachtung – einmal im Finanzausschuss, mehrmals auf Gemeindevertretersitzungen. Teuer; können wir uns dies bei der Haushaltslage leisten? Für wen? Für wie viel? Stets fand sich eine Mehrheit für diese Maßnahme. Der Container wurde angekauft – aufgestellt – betriebsbereit hergestellt.



Der Container von Innen Anfang Dezember

Sport: Sportverein Grönwohld und der Grönwohlder Tennisclub haben beide Kürzungen bei den direkten Fördermitteln hinnehmen müssen. Das sind Zuschüsse für Übungsleiter / Sportplatzsanierung. Der GTC erhält außerdem einen Zuschuss für den laufenden Betrieb. Der SVG erhält einen indirekten Zuschuss, weil Strom, Heizung, Wasser, Abwasser von der Gemeinde getragen werden.

Senioren: Ab 65 Jahren bietet die Gemeinde eine Ausfahrt (85-90 Teilnehmer) und eine Adventfeier (60-70 Teilnehmer) an. Bei der diesjährigen Ausfahrt haben der Bürgermeister und sein erster Stellvertreter mitgeteilt, das 2003 sehr wahrscheinlich eine Kostenbeteiligung erhoben wird. Die Senioren haben hierfür Verständnis gezeigt, jedoch gebeten auf keinen Fall die Ausfahrt zu streichen. Die Gemeindevertretung, da ist

sich der Bürgermeister sicher, wird dies einstimmig berücksichtigen.

Die Gemeinde denkt auch an ihre MitbürgerInnen die das Weihnachtsfest nicht im Kreise einer Familie sondern in einem Heim verbringen. Diesen wird zu den Festtagen ein kleines Geschenk als Verbundenheit ihrer Gemeinde überreicht.

Regenwasserleitung/Pflasterung Fußweg

Bahnhofstraße: Beide Maßnahmen sind nach der Ausbaubeitragsatzung der Gemeinde beitragsfähig, so dass die Eigentümer der anliegenden Grundstücke zu Ausbaubeiträgen veranlagt und herangezogen werden. Bei Beiträgen für die Bürger sind diese rechtzeitig zu informieren. Dies ist vielfach geschehen. Ein allgemeiner Infoabend im Februar, eine Mitteilung durch das Amt sowie das Angebot eines Gespräches im Amt. Der Umgangston war erfreulich. Die Mitarbeiter der bauausführenden Firma Hellberg haben das stets freundliche Verhalten der Anlieger mit viel Dank dem Bürgermeister mitgeteilt. Die Abnahme am 18. Juli ergab keine Beanstandungen. Die starken Regenfälle im Juli waren ein gut bestandener Test.

Die Fahrbahneinengung im Brückenbereich, diverse Fußwegabsenkungen in der Bahnhofstraße und Drahtmühle scheinen eine gelungene Entscheidung der Gemeindevertretung gewesen zu sein. Diese Maßnahmen werden gesondert abgerechnet und werden aus Haushaltsmitteln der Gemeinde beglichen.

Verkehrsberuhigung: Im Jahr 2000 wurde ein Planungsauftrag erteilt. Die Entwürfe wurden 2001 in den Gemeindegremien behandelt. Hierzu zählte auch die Infoveranstaltung am 11. September 2001 mit den Bürgern. Im Januar 2002 erfolgte eine interne Gesprächsrunde. Teilnehmer: Gemeindevertreter und wählbare Bürger, Polizei, Verkehrsbehörde Kreis Stormarn, Bau und Ordnungsamt Trittau sowie Ingenieurbüro. Hier wurden die 10 entworfenen Einzelmaßnahmen mit dem Ergebnis bewertet, dass 5 entfallen und 5 weiter verfolgt werden. Es entfallen die beiden Bauminselfen und die Veränderung der Bushaltestelle in der Dorfstraße, ein neues Buswartehaus in der Poststraße - hier steht keine Fläche zur Verfügung – und die Veränderung im Bereich Papierholz. Bei letzter Maßnahme wird im Rahmen des Brückenneubaus bei der Zuwegung zu den Angelteichen ein geteilter Fahrbahnteiler gebaut. Der Radweg wird von dort bis zur Otto-Hahn-Straße in Trittau ausgebaut. Das Planfeststellungsverfahren ist abgeschlossen. Es muss noch der benötigte Grunderwerb erfolgen.

Die Fahrbahnverengung bei den Bushaltestellen am Sportplatz wurde später nicht mehr verfolgt. Im Kurvenbereich der K 32 Papierholz im Bereich der Pumpstation – Regenrückhaltebecken ist es noch offen, ob später ein Hochbord gesetzt wird. Die Bushaltestelle in der Bahnhofstraße Richtung Trittau wurde um 20 Meter zur Ortsmitte verlegt und als Hochbord ange-

legt. Für ein Buswartehaus gab es aufgrund der fehlenden Zustimmung des Anliegers keinen Platz. Die Fahrbahnverengung im Brückenbereich Bahnhofstraße ist erfolgt. Für den Einmündungsbereich Steinern/Linauer Berg war ein geteilter Fahrbahnteiler vorgesehen. Der Allgemeine Ausschuss behandelte dieses Thema am 11. Juni sehr intensiv. Ergebnis: Die Maßnahme wird in ihrer Wirkung als bedenklich bewertet. Die unerwartet hohen Kosten von ca. 100.000 EUR für den Ausbau und die Ablösesumme an den Kreis führten dazu diese Maßnahme einstimmig abzulehnen.

Planungen: Mobilfunk – Bau eines Mobilfunkmastes. Im November 2000 hat die Firma Mannesmann – jetzt Vodafone D2 – eine diesbezügliche Anfrage gestellt. Ab dann hat sich ein Verfahrensverlauf entwickelt, in dem auch die Bürger durch eine Informationsveranstaltung, diverse Sitzungen des allgemeinen Ausschusses sowie der Gemeindevertretung diesen nachvollziehen konnten. Am Ende ergaben sich zwei wichtige Punkte. Der Standort und eine städtebaulicher- sowie ein Mietvertrag auf die sich die Partner einigen sollten. Der Standort über 500 Meter von der Bebauung entfernt im weiteren Verlauf des Feldweges ist erledigt. Die beiden Vertragsentwürfe begleitet durch einen Fachanwalt, den die Gemeinde Grönwohld beauftragt hatte, wurden der Firma Vodafone am 26. April 2002 zugestellt. Die Gemeinde hat bisher keine Antwort erhalten. Dies ist nicht beunruhigend.

Flächennutzungsplan: Auftrag für Neuaufstellung im Herbst 2000. Der F-Plan von 1965 ist überholt. Die Inhalte spiegeln vielfach nicht mehr die Wirklichkeit wider. Ferner sind von landesplanerischer Sicht neue Entwicklungsspielräume vorgegeben. Diese stellen einen festen Rahmen für die gemeindliche Planung dar und sollen inhaltlich im F-Plan der Gemeinde erfasst werden. Der F-Plan ist ein vorbereitender Bauleitplan, in dem in großen Zügen eine städtebauliche Entwicklung dargestellt werden soll, u. a. Bodennutzung (ökologische – landwirtschaftliche Nutzflächen – Schutzgebiete etc.). Die Landesplanung weist Grönwohld als bedeutungsvolle Landschaft aus – Tourismus / Erholung – Natur – Landschaftsschutzgebiete. Der baulichen Entwicklung sind Obergrenzen vorgegeben. Im Gespräch mit BürgerInnen wird dies bestätigt. Viele Besucher sind von Grönwohld und der Umgebung angetan. In diversen Sitzungen – Infoveranstaltungen – hat die GV mit dem Planungsbüro den Vorentwurf des F-Plans entwickelt. Hierzu wurde ein Erläuterungsbericht angefertigt – dieser mit Fristangabe bekannt gegeben. Die sich daraus ergebenden Einwendungen von BürgerInnen, sowie Stellungnahmen von übergeordneten Behörden wurden überarbeitet und in einen neuen Erläuterungsbericht eingearbeitet. Dies ist keine Besonderheit, sondern normaler Ablauf. Dieses Verfahren wird zur Zeit landesplanerisch geprüft und hoffentlich letztendlich der F-Plan genehmigt. Wenn eine Fläche für eine mögliche bauliche Entwicklung

im F-Plan eingezeichnet ist, so bedeutet das keinesfalls, dass dies zum Bauland erklärt wird. Hier entscheidet im Einzelfall die Gemeindevertretung.

Rahmenplan: Alle hatten bei Fahrten oder Ausflügen – Urlaubsreisen Zeit Städte / Dörfer aufmerksam zu betrachten. Vielfach erfreut man sich über den vorhandenen historischen Bestand (erhalten oder wieder hergestellt). Zunehmend ist zu erkennen, dass überzogenen Bauformen die Gestaltung verändert haben. Die Gemeindevertretung sieht diese Gefahr auch für Grönwohld. Um dem entgegenzuwirken bedarf es einer Planung mit Zielsetzung – ein städtebaulicher Rahmenplan. Im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes wurde bei der Überarbeitung und Ergänzung der Darstellungen das Erfordernis einer tiefer gehenden Untersuchung in zwei Bereichen der Ortslage deutlich: Teilbereich 1 beinhaltet die straßennahen Bereiche nördlich der Kreuzung Dorfstraße/Bahnhofstraße bis hin zum Grönwohldhof mit den abzweigenden Straßen Zum Moor und Feldweg sowie deren straßennaher Bebauung. Teilgebiet 2 umgrenzt die Bebauung im Bereich der Drahtmühle bis südlich zum Kulturdenkmal Drahtmühle hin.

Darüber hinaus zeigt sich, dass bei Baulückenschließungen und Entwicklungen im Innenbereich Zielvorgaben der Gemeinde notwendig sind, um eine Bewahrung der dörflichen Strukturen und des individuellen Gesichts Grönwohlds zu sichern. Der Zulässigkeitsrahmen noch § 34 BauGB eröffnet bauliche Veränderungen, die erhebliche Auswirkungen auf die Ortsgestaltung haben. Rahmenvorgaben zur Einfügung neuer Bebauungen und der Umgang mit ortsbildrelevanten Elementen sollen entwickelt werden. Städtische Bauformen und Beeinträchtigungen der dörflichen Gestalt sollen vermieden werden. Weiterhin werden ortplanerische Ziele für eine behutsame Entwicklung formuliert.

Abläufe des Rahmenplanes: a) Rahmenplan entwerfen – in den Gremien überarbeiten
b) Abstimmung mit der Naturschutzbehörde
c) öffentliche Veranstaltung = Bürgerbeteiligung
d) Anregungen / Bedenken von Bürgern und Behörden mit evtl. weiterer Beratung
e) Abschluss: Gemeindevertretersitzung mit Beschluss
f) Beschluss fließt in den neuen Flächennutzungsplan mit ein.

Wasser und Abwasser: Die Wasserbeschaffung / Bereitstellung erfolgt durch den Wasserbeschaffungsverband „Stormarnsche Schweiz“ – Die Gemeinden Lütjensee / Grönwohld und zwei Einzelmitglieder. Das Wasserwerk befindet sich in Lütjensee am Heideweg. Es bestehen drei Versorgungsbrunnen, ein vierter Brunnen ist genehmigt. Das Rohrnetz hat 25 km Versorgungsleitung und 27 km Anschlussleitung, 1.130 Betriebs- und Hausanschlüsse sowie 64 Feuerlöschhydranten. Der Verband ist eigenständig und rechnet



Die Kreisstraße 31 in Lütjensee wurde erneuert. Dabei wurde die Straße tiefer gelegt.

An der Einmündung Deepenstegen kann man es gut erkennen.

Dumm ist nur, dass jetzt die Wasserleitung nicht mehr ganz im frostfreien Bereich liegt.

mit seinen Mitgliedern ab. Die Herstellungskosten für Hausanschlüsse / Leitungen werden direkt mit den Gemeinden abgerechnet. Reparaturen und die daraus entstehenden Kosten werden der Gemeinde in Rechnung gestellt auf deren Gebiet sie entstehen. Alle Reparaturen / Erneuerungen im Wasserwerk werden anteilmäßig in Rechnung gestellt. Sämtliche Verwaltungsarbeiten werden vom Amt Trittau erledigt.

Ortentwässerung – Klärschlammabeseitigung: Hier erfolgt die Erledigung weitgehend durch einen gemeinsamen Kanalisationsausschuss. Die Kostenberechnung erfolgt wie beim Wasserbeschaffungsverband. Pumpwerke / Rohrnetz sowie alle anfallenden Kosten die auf dem jeweiligen Gemeindegebiet entstehen werden von der Gemeinde getragen.

Finanzen: Eine negative Entwicklung über die jeder Bürger durch die Medien informiert ist. Die komplizierte Finanzvernetzung (Bund-Länder-Kreis-Amt) kommt zuletzt mit seiner Auswirkung bei den Gemeinden an. Bei aufmerksamer Betrachtung der Abläufe kann man sich darauf einstellen – d.h. es überrascht einen nicht! Nach der Bekanntgabe der Steuerschätzung im Mai 2002 sah es der Bürgermeister als seine Pflicht an die verschlechterten finanziellen Auswirkungen zu Beginn

der Sitzung des Allgemeinen Ausschusses am 11. Juni darzulegen. Außerdem stellte er dies auch in der Sitzung der Gemeindevertretung im August dar. Die Ist-Situation und die verschlechterten Erwartungen von Land / Kreis stellte er dar. Ein Vermögenshaushalt existiert nicht. Im investiven Bereich gibt es kaum etwas zu verteilen. Erhaltung steht im Mittelpunkt. Seid vorsichtig mit Versprechungen, mahnte der Bürgermeister.

Ausschüsse etc.: Zum Abschluss informierte der Bürgermeister in welchen Gremien außerhalb der Gemeindevertretung die Gemeindevertreter (GV) tätig sind bzw. sein können.

- Allgemeiner Ausschuss 5 GV und 3 wählbare Bürger
- Finanzausschuss 5 GV
- Rechnungsprüfungsausschuss 3 GV
- Wahlprüfungsausschuss 3 GV
- Kanalisationsausschuss 2 GV aus Grönwohld
- Kindergartenbeirat 2 GV, 2 Eltern, 2 Personal
- Wasserbeschaffungsverband (Vorstand 2, Ausschuss 5 Bürger aus Grönwohld)
- Unterausschuss Jugend
- Europabeauftragter 1 GV

- Amtsausschuss 3 GV (Eckart Carl 2. stellv. Amtsvorsteher)
- Finanzausschuss des Amtes 2 GV und Bürgermeister zugleich Vorsitzender
- Personalausschuss des Amtes 1 GV - Rüdiger Heyn
- Schulverband und Unterausschüsse 1 GV

Vielleicht sind einige überrascht von dieser Auflistung, eventuell wurde aber auch Interesse geweckt.

Zum Schluss bat der Bürgermeister um **Anfragen / Anregungen**. Karl-Heinz Nolte Vorsitzender der Tischtennispartei des SVG ging auf den **glatten Hallenboden** ein. Der Boden hatte Risse bekommen, die verspachtelt wurden. Danach wurde er versiegelt. Jetzt ist es eine Eisbahn. Es kann nicht 4 Monate dauern, bis etwas geschieht. Eckart Carl hatte dies Thema auch schon in der Gemeindevertretung angesprochen. Damals schien es, als ob es langsam besser würde. Der Bürgermeister hatte auch den Eindruck, das es von Woche zu Woche glatter wird. Der Begriff Glatteis hoch 3 fiel. Nächste Woche ist ein Termin mit der Firma geplant. Auf Besserung wird gewartet. [Anmerkung: Der Hallenboden wurde in einem Teil nachbearbeitet. Am 30.12. fand ein Probetraining der Tischtennisspieler auf diesem Teil statt. Das Testergebnis war sehr gut. Jetzt soll noch der restliche Boden am 2. bzw. 3. Januar entsprechend bearbeitet werden. Damit ist nach den Schulferien alles in Ordnung.]

Nach einer kurzen Pause stellte die **Feuerwehr** Grönwohld ihren **Internet-Auftritt** mit Hilfe eines Beamers vor. Bisher wurde die Seite schon 3.800 mal besucht.

Aktuell gibt es einen Brandschutztipp - Christbaum. Sie können aber auch Details zu einzelnen Einsätzen erfahren.

Aktuelles vom Jahr 2002

- 21.11.2002 Einsatz Technische Hilfeleistung - Verschlussene Haustür
- 12.11.2002 Amtswehrübung des Amtes Trittau in Lütjensee
- 05.11.2002 Technische Hilfeleistung - Umwelt
- 28.10.2002 Technische Hilfeleistung - Baum
- 04.10.2002 Laternenumzug (mit Fotos)
- 07.09.2002 Fahrt ins Blaue (Hamburger Hafen) (mit Fotos)
- 16.08.2002 Fahrradtour (mit Fotos)
- 14.08.2002 Technische Hilfeleistung: Landwirtschaftlicher Fahrzeuganhänger verliert Getreide auf der Straße
- 10.08.2002 Technische Hilfeleistung: Verkehrsunfall mit Öl (mit Fotos)
- 27.07.2002 Technische Hilfeleistung: Wasser (Ölabscheider an der Tankstelle)
- 18.07.2002 Einsatz technische Hilfeleistung - Ast droht auf die Straße zu fallen
- 18.07.2002 Einsatz nachbarschaftliche technische Hilfeleistung in Lütjensee (mit Fotos)

So weit ein halbes Jahr die Feuerwehreinsätze.

Das Wetter in Grönwohld kann man sich ansehen und ein deutschlandweiter Anfahrtsservice „Wie komme ich zur Remise der Feuerwehr Grönwohld?“ ist auch dabei. Schauen Sie doch auch mal rein (www.feuerwehr-groenwohld.de).

Im Anschluss wurde dem Wein des Bürgermeisters noch zugesprochen und dabei geklönt.



Homepage



retten - löschen - bergen - schützen

[Grussworte](#)

[Kameraden](#)

[Ausrüstung](#)

[Service](#)

[Presse](#)

[Kontakt](#)

[Impressum](#)

[Sitemap](#)

[Links](#)

[FF Intern](#)

Vorwort







Aktuelles 2002	zur Schnellnavigation
Service	Anfahrt zur Remise, Wetter in Grönwohld

Herzlich willkommen auf der offiziellen Webpräsenz der FF Grönwohld. Diese Präsenz möchte viele Informationen rund um die Wehr und deren Aktivitäten bieten. Wenn Ihnen die Webpräsenz gefällt, freuen wir uns über einen Eintrag im Gästebuch, Feedback oder Abonnement eines der verschiedenen

Die Startseite der Homepage der Grönwohlder Feuerwehr

Weihnachtsfeier der Gemeinde

Zum dritten Mal fand die Weihnachtsfeier wieder im Raum der Feuerwehr statt. Wie immer am dritten Advent. Viel Arbeit im Vorfeld haben Bürgermeister Werner Schäfer und sein erster Stellvertreter Josef Ryll. Am Vortag deckten sie bereits die Tische. Vom

Rinkieker wurden sie dabei beobachtet und auch gleich fotografiert.

Schon vor 15 Uhr füllte sich der Raum. Es kamen 81 Senioren. Ein paar Plätze blieben noch frei. Als Bedienung halfen wie im Vorjahr Kathrin und Gönul. Der Grönwohlder Winfried Nau sorgte wieder für den musikalischen Hintergrund. Schulkinder der ersten Klasse und ein Viertklässler – Flöte - sorgten für Unterhaltung.

Es begann mit dem Gedicht: Is een Tied nu to'n Bessinnen, bet dor brennt de Lichten veer, könnt wi to eenanner finn', oder sünd de Harten leer.

Es folgte das Gedicht: Advent, Advent veer Lichten brennt, Eerst een, denn twee, denn drie, denn veer, denn steiht dat Christkind vör de Dör. Es schloss das Lied an: Lichtlein, Lichtlein im Advent, schein in unsere Herzen, Lichtlein, Lichtlein im Advent. Die Flöten spielten: Niklas, leewe Niklas, denk hüüt Nacht ok an mi. Gedicht und Lieder wechselten dann. Gedicht: Holler boller Rumpelsack. Lied: Hör doch in den Stuben. Gedicht: Komm ohne Rute her. Lied: Ich hör ihn. Zum Ende der Darbietung wurde noch gemeinsam „Lasst uns froh und munter sein“ gesungen. Die Kinder erhielten viel Beifall von den Senioren.

Torte und Kaffee wurden verteilt, hier fassten auch ein paar Gemeindevertreter mit an. Wie in den Vorjahren trug die Instrumentalgruppe Concertino diverse Musikstücke vor – Gitarren, Flöten und Keyboard. „Es ist für uns eine Zeit angekommen“ und „O Tannenbaum“ wurde gemeinsam gesungen. Hierzu gab es vorher die Texte.

Die neue Pastorin Frau Sandler las zwei kleine Weihnachtsgeschichten vor. Die Torten waren schon



Josef Ryll und Werner Schäfer



Von links: Musiker Winfried Nau, Kerry Holst, Nathalie Scholz, Jana Fügmann, Ann Christin Rütz, Magdalena Schippmann, Anna Reimers, Gloria Clausen, Ann-Kathrin Beyersdorf, Marie Kagens, Dario Haker, Gerrit Nau und Lehrerin Marit Schmaljohann.

verzehrt. Danach bot der Bürgermeister Wein aus seiner Heimat an. Es wurde noch viel geklönt. Diesmal dauerte es länger als in den Vorjahren. Zum Schluss

wurde auch geschunkelt. Noch nach 19 Uhr waren Senioren da. Das spricht für den Erfolg dieses Nachmittags.

Weihnachtsfeier in der Schule

Es war neblig am 20. Dezember, dem letzten Schultag, als die Schulkinder ein buntes Programm zum besten gaben. Die Hälfte der Halle war gefüllt. Es mussten immer wieder noch Stühle geholt werden. Sicher waren die meisten Besucher Verwandte der Schulkinder, aber auch Nachbarn und Freunde konnten kommen.

Gemeinsam mit dem Publikum: Lasst uns froh und munter sein. Die Flöten-AG spielte „Lieber guter Nikolaus“.

Die 3. Klasse trug Gedichte vor: Knecht Ruprecht, Knecht Ruprecht, Der Bratapfel, Lieber guter Weihnachtsmann, Ich wünsch mir was, Am Tag vor Weihnachten. Gemeinsam mit der zweiten Klasse sangen



Die Akteure von „Es klopft bei Wanja in der Nacht“

Die Erstklässler begannen: Gedicht: Advent, Advent veer Lichte brennt. Lied: Lichtlein im Advent. Gedicht: Holler boller Rumpelsack. Lied: Hör doch in den Stuben. Gedicht: Komm ohne Rute her. Lied: Ich hör ihn.

sie: Niklas, leewe Niklas.

Die 2. Klasse spielte das Theaterstück „Es klopft bei Wanja in der Nacht“. Wanja liegt im Bett, draußen ist ein fürchterlicher Schneesturm. Da klopft es. Ein Hase



Aus dem Baum ist die Krippe geworden, in der Jesus liegt

bittet um Unterschlupf. Er darf sich auf dem Schaukelstuhl einkuscheln. Wieder klopft es. Ein Fuchs bittet um Einlass. Er verspricht dem Hasen nichts zu tun. Jetzt kommt noch ein Bär. Alle drei schlafen im warmen Haus. Der Hase wacht als erster auf und verlässt das Haus, dann der Fuchs, danach der Bär. Als Wanja aufwacht, weiß er nicht, ob er geträumt hat. Aber die Spuren im Schnee zeigen ihm, das er tatsächlich Schlafgäste hatte.

Die 4. Klasse singt: Is een Tied nu to'n Besinnen. Dann führten Sie das Theaterspiel „Der große Traum des kleinen Baumes“ auf. Papa Baum, Mama Baum und ihre Kinder stehen im Wald. Der jüngste hat den Traum später mal eine Schatzkiste zu werden. Seine

Geschwister machen sich darüber lustig. „Halt die Zweige flach“ spotten sie. Der kleine Baum ist groß und wird gefällt. Aus seinem Stamm werden Bretter für eine Krippe gewonnen. In diese Krippe wird Jesus gelegt und die Hirten kommen.

Zum Schluss singen alle „Alle Jahre wieder“ und „Kling Glöckchen klingelingeling“ – Textblätter lagen vor. Alle Darbietungen wurden mit lebhaftem Beifall bedacht. Den Akteuren und dem Publikum hat viel Spaß gemacht. Auch das organisatorische klappte gut. Die ausgeliehenen Stühle wurden gleich wieder von den Benutzern weggebracht. Das Bühnenbild und die Bühne bauten die Gemeindearbeiter gleich ab. So eine Veranstaltung ist zu empfehlen. Also schon mal für 2003 vormerken.

Watt ick all ümmer mol seeken wull!

Ho, ho, ho,
 ick wehr de Wiehnachtsmann Bruno.
 Datt is keen liechten Job, mück ick mol seken,
 man hett schon so sien Last to schleepen.
 Denn All-Öberall wo ick ok keem,
 wehrn mich bloots Kinner opgereecht op de Been.
 Utt alle Köken hör ick all denn Laarm,
 de Vadder in Äkschen, hei mukt datt Grogwooder warm.
 Kunn hei doch nu endlich de Gläser füll'n,
 üm mit mie sien'n Döss tau still'n.
 Bloots all de Vadderslüüd mück ick tau bedenken geben,

son Wiehnachtsmann, de kann schon watt verdreegen,
 abers sowatt fiev – sößmal in eine Schicht,
 und de beste Wiehnachtsmann is bett booben henn dicht.

Und is hei von de veelen Grog's 'n lüttbeeten benomm'n,
 mit liecht ondoliertem Gang, tau huss ankomm'n,
 denn gifft datt von sien'n Engel ne lute Belehrung
 und datt wehr datt denn: „'ne schöne Bescherung“.

Dütt Gedicht heff ick zwor riemelt, abers ick mütt ingestahn,
 ick wehr noch nie nich as Wiehnachtsmann ünnerwegens.
 Wtt sünd mie för Grog's utt de Nääs gohn!

Bruno Nowaczyk, Rentner: 65 Jahre

Amtsausschuss am 9. Dezember 2002

Der Amtsvorsteher begrüßte die Anwesenden zur letzten Sitzung in der Wahlperiode. Er hatte für die konstituierende Sitzung des Amtes den 13. Mai 2003 vorgesehen. Am 2. März wird in den Kommunen gewählt.

Die Zahl der Obdachlosen ist von 46 auf 44 gegenüber Juli 2002 zurückgegangen. Die Aussiedler sind von 211 auf 217 Personen gestiegen. Die Asylbewerber blieben mit 46 konstant.

Die Ordnungsprüfung des Amtes (Prüfungszeitraum 1987 bis 1997) wird zur Kenntnis genommen. Grönwohld wurde dabei nicht geprüft.

Als neuer Vorsitzender des Personalausschusses berichtete der Grander Bürgermeister Andreas Harder über den Stellenplan der Verwaltung, der 49,25 Stellen umfasst. 2 halbe Stellen sollen vorübergehend nicht besetzt werden. Der Personal- und Sozialausschuss des Amtes Trittau stimmte dem Entwurf des Stellenplanes zu.

Die Verwaltungsgebührensatzung für Dienstleistungen der Verwaltung wurde nach zwei ablehnten Anträgen ohne den Punkt 23 – Informationsfreiheitsgesetz/Umweltinformationsgesetz beschlossen. Hier waren Gebühren bis zu 2.000 EUR vorgeschlagen. Hintergrund war die umfangreiche Inanspruchnahme der Verwaltung

durch einzelne Bürger. Die Spannbreite von 5 bis 2000 EUR und die einzelne Zuordnung erschien dem Amtsausschuss zu schwammig. Grundsätzlich sollten die Gebühren nach Aufwand berechnet werden. Die Verwaltung wird jetzt neue Vorschläge erarbeiten.

Auf Vorschlag des Rechnungsprüfungsausschusses des Amtes wurde der Haushalt 2001 mit 11.535.738,48 DM genehmigt.

Der Nachtragshaushalt des Amtes wird mit 5.477.800 EUR genehmigt. Der Verwaltungshaushalt verringert sich dabei um 164.200 EUR. Für 2003 wurden 5.553.000 EUR angesetzt. Hier sind noch viele vorläufige Werte enthalten. Eine Anpassung ist klar.

Als neuer stellvertretender Schiedsmann wurde der scheidende Lütjenseer Bürgermeister Joachim Schulz benannt. Er wird die Nachfolge des Grönwohlders Heinz Niemeyer antreten.

Der Amtsausschuss bestätigt den Pachtvertrag mit der Gemeinde Grönwohld für weitere fünf Jahre.

Als neuer Amtswehrführer wird Reinhard Dabelstein aus Lütjensee bestätigt. Sein Vorgänger Herbert Heitmann wird Ehrenamtswehrführer.

Im nichtöffentlichen Teil wurden Grundstücksangelegenheiten beraten.

Haushalt 2003

Die Haushaltszahlen 2003 wurden im Finanzausschuss am 23. Januar vorbesprochen und auf der Gemeindevertretersitzung vom 11. Februar genehmigt.

Die finanzielle Situation der Gemeinde mit Blick auf die anstehenden Investitionen ist sehr angespannt. In diesem Jahr hätte Gemeinde schuldenfrei sein können. Das Darlehen für den Feuerwehrraum wäre am Jahresende getilgt. Nun muss wegen der schlechten Finanzlage ein sechsstelliger Kredit aufgenommen werden. Ein behutsamer Umgang mit den Haushaltsmitteln ist angesagt. Spielraum hat die Gemeinde kaum. Schule, Kindergarten, Feuerwehr und Gemeindemitarbeiter sind ziemlich feste Kosten.

Der Verwaltungshaushalt muss wie in den drei Vorjahren aus dem Vermögenshaushalt ausgeglichen werden – 22.600 EURO, Vorjahr 73.000 EURO. Bei der Beratung wurde noch von einem größeren Kreditbedarf von 195.000 EURO ausgegangen. Die Sanierung der Westseite der Sporthalle wurde auf das nächste Jahr geschoben, dadurch verringerte sich der geplante Kredit auf 127.000 EURO. Eine Hiobsbotschaft gab es noch nach der Beratung. Die Schlüsselzuweisung des Landes wird 37.900 EURO geringer sein als ursprünglich angenommen. Dadurch erhöht sich die Unterdeckung im Verwaltungshaushalt und der Kredit muss entsprechend angehoben werden. Die Zahlen im Kasten enthalten diesen Wert noch nicht.

Die Tendenz zu geringerer Förderung wird fortgesetzt. Die finanzielle Situation wird sich hoffentlich in den nächsten Jahren etwas entspannen. Das wird jedoch nur gelingen, wenn daneben eine Kostendeckung für die Leistungen im Bereich der kostenrechnenden Einrichtungen sichergestellt wird (insbesondere Abwasserbeseitigung/Wasserversorgung). Hier die Positionen im Einzelnen:

Verwaltungshaushalt

0 = Allgemeine Verwaltung: Aufwandsentschädigung für den Bürgermeister und seinen Stellvertreter 8.500 EURO, die Sitzungsgelder 2.500 EURO und diverse Beiträge und Versicherungen. Repräsentationen wurde auf 1.200 um 200 EURO angehoben, weil 5 Grönwohlder 90 werden und einige Gemeindevertreter ausscheiden. Die Position Gerichts- und Anwaltskosten wurde auf 2.000 EURO festgesetzt.

1 = Öffentliche Sicherheit und Ordnung: Kosten der Freiwilligen Feuerwehr Grönwohld 21.400 EURO.

2 = Schulen: Schulverband Trittau 41.800 EURO, Kosten der Grundschule Grönwohld 90.700 EURO, Gymnasien 46.000 EURO, Angebotsschulen 3.100 EURO. Sorgen machen hier die gestiegenen Energiekosten. Die Sporthalle gehört mit zum Schulkomplex. Hier sollten die Sportler strombewusster handeln und nicht so viel Licht anschalten, wenn es nicht erforderlich ist.

3 = Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege: Denkmalspflege und Ortsverschönerung 300 EURO.

4 = Soziale Sicherung: Für die Jugendbetreuung durch den Kreisjugendring wurden 2.900 EURO angesetzt. Für den Jugendcontainer sind es 2.000 EURO. Für die Spielplätze wurden vorsorglich 2.500 EURO eingeplant. Bei Gesamtkosten des Kindergartens von 164.700 EURO beträgt der Zuschussbedarf 69.300 EURO, obwohl es vom Land einen Personalkostenzuschuss von 30.800 EURO und einen Ausgleich für die Sozialstaffel von 20.000 EURO gibt. Die Kindergartenbeiträge wurden 2001 nach sechs Jahren von 200 auf 220 EURO

Haushaltsplan 2003

Verwaltungshaushalt	Einnahmen	Ausgaben
0 Allgemeine Verwaltung	700	26.800
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	1.800	21.500
2 Schulen	8.700	182.600
3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	0	300
4 Soziale Sicherung	95.900	178.200
5 Gesundheit, Sport, Erholung	1.100	4.100
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	100	103.300
7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung	180.300	187.100
8 Wirtschaftl. Untern.,	162.500	116.600
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	<u>924.300</u>	<u>554.900</u>
Zusammen	1.375.400	1.375.400
Vermögenshaushalt		
0 Allgemeine Verwaltung	0	0
1 Öffentliche Sicherheit und Ordnung	0	0
2 Schulen	0	10.700
3 Wissenschaft, Forschung, Kulturpflege	0	0
4 Soziale Sicherung	0	6.000
5 Gesundheit, Sport, Erholung	0	0
6 Bau- und Wohnungswesen, Verkehr	0	56.000
7 Öffentl. Einrichtg., Wirtschaftsförderung	11.600	118.1000
8 Wirtschaftl. Untern.,	5.000	5.000
9 Allgemeine Finanzwirtschaft	<u>204.600</u>	<u>25.500</u>
Zusammen	<u>221.200</u>	<u>221.200</u>
Gesamthaushalt	1.596.600	1.596.600

für das erste Kind angehoben. Der Zuschuss zur Sozialstation Trittau wurde auf 1.800 EURO festgelegt.

Seniorenausfahrt mit 10 EURO Kostenbeitrag

Die Kosten der Seniorenbetreuung wurden mit 3.000 EURO festgesetzt. Das sind 1.000 EURO weniger als im Vorjahr. Bei der Seniorenausfahrt ist eine Kostenbeteiligung von 10 EURO je Teilnehmer vorgesehen. Auf diese Möglichkeit wurden die Senioren auch schon im Vorjahr während der Ausfahrt hingewiesen. Die Gemeindevertreter hoffen auf gleichbleibende Teilnahme.

5 = Gesundheit, Sport, Erholung: Die örtlichen Sportvereine werden mit 2.000 EURO gefördert. Für Sportplatzsanierung und Unterhaltung Sporthalle etc. wurden 2.100 EURO eingeplant. Für die Sportplatzsanierung gibt es dieses Jahr kein Geld. Ärgerlich war die Sanierung des Vorjahres. Da wurde neuer Rollrasen gelegt, eine Woche später ging der Spielbetrieb los. Die Sanierung war damit für die Katz.

6 = Bau- und Wohnungswesen, Verkehr: Planungskosten F-Plan 7.000 EURO. Gemeindestraßen 87.300 EURO - hierin sind auch Gehaltsteile der Gemeindearbeiter enthalten. Der zweite Mann Leonid Golchtein schlägt ab dem Vorjahr kostenmäßig auf die Gemeinde durch. Straßenbeleuchtung 9.000 EURO. Ein zeitweiliges Abschalten der Laternen in der Nacht wurde verworfen.

7 = öffentliche Einrichtungen, Wirtschaftsförderung: Die Kanalisationskosten für den laufenden Betrieb weisen eine Unterdeckung von 2.600 EURO aus. Außerdem muss eine Oberflächenwasserabgabe von 2.100 EURO gezahlt werden. Für die Unterhaltung der Oberflächenentwässerung sind 1.500 EURO angesetzt.

keine kostenlose Gartenmüll-Aktion mehr

Die Gartenmüll-Aktion wird 2003 nicht von der Gemeinde bezahlt. Geplant ist es einen freien Unternehmer zu finden, der gegen Entgelt Gartenmüll entgegen nimmt. Wer einen PKW hat kann auch zur Abfallwirtschaftsstation nach Trittau - hinter dem New Elefant - fahren. 5 EURO der Kubikmeter. Ein Dorfputz wird auch nicht bezuschusst.

8 = wirtschaftliche Unternehmen, Versorgungsunternehmen: Wasserversorgung durch „Stormarnsche Schweiz“ als durchlaufender Posten mit einer Überdeckung von 200 EURO. Einnahmen und Kosten von Gemeindegrundstücken ohne Schule ergeben einen Überschuss von 2.500 EURO. Die Schlesweg wird 41.000 EURO Konzessionsabgabe zahlen. Bei den Gaswerken sind es 2.200 EURO.

9 = Allgemeine Finanzwirtschaft: Die Gemeindesteuern sind: Grundsteuer 120.500 EURO, Gewerbesteuer 10.600 EURO sowie der Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer an Stelle der Gewerbekapitalsteuer 5.400 EURO und Hundesteuer 2.300 EURO. Außerdem gibt es noch den Anteil an der Einkommensteuer 452.000 EURO - gegenüber 2002 ist das ein leichter Anstieg von 10.700 EURO, und eine Ausgleichsleistung 42.900 EURO sowie die Schlüsselzuweisung 178.600 EURO (Dieser Betrag wird noch um 37.900 EURO gesenkt). Dagegen stehen Umlagen, die von der Gemeinde zu tragen sind: Gewerbesteuerumlage 3.800 EURO, Kreisumlage 270.800 EURO und Amtsumlage 187.700 EURO. Der Einnahmen-/Ausgabenüberschuss ist weiter zurückgegangen. Dem Vermögenshaushalt müssen deshalb 22.600 EURO (+ 37.900) entnommen werden. Die Abschreibungen betragen 77.600 EURO. Dieser Betrag wird dem Vermögenshaushalt zugeführt.

Vermögenshaushalt

Der Vermögenshaushalt ist nicht so umfangreich, dass unter allen Positionen etwas auszuführen ist.

zu 2: Schulbaulast Schulverband Trittau 9.700 EURO. Für einen Computer ander Schule sind 1.000 EURO angesetzt.

zu 4: Das Mobiliar des Kindergartens wird nach fast 30 Jahren erneuert 6.000 EURO.

zu 6: Die Sanierung der Brücke Weg „Zum Moor“ wird 56.000 EURO kosten. Dieses Vorhaben hat sich schon sehr lange hingezogen. Der zuständige Ingenieur kam nicht in die Hufe. Jetzt liegt ein Zeitplan vor.

zu 7: Für die Oberflächenentwässerung Bahnhofstraße ist noch ein Restbetrag von 100.000 EURO veranschlagt. Es wurden schon über 300.000 EURO ausgegeben. Die im Vorjahr angesetzten Ausbaubeiträge in Höhe von 73.000 EURO konnten noch nicht geltend gemacht werden, da noch keine abschließende Rechnung vorlag.

zu 9: Die ordentliche Tilgung von Darlehen beträgt nur noch 2.500 EURO für ein Darlehen der Feuerwehr mit 4,5 % Zinsen, am Jahresende ist es getilgt. Eine Kreditaufnahme von 127.000 (+37.900) EURO wird angesetzt. Hier kann nicht wie in den Vorjahren aufgrund von Haushaltsresten davon ausgegangen werden, dass es nicht zu einem Kredit kommen wird. Der Kredit ist sehr groß.

Die Hebesätze wurden 2001 angehoben: Grundsteuer A von 230 auf 260 v.H.; Grundsteuer B von 250 auf 260 v.H.; Gewerbesteuer von 300 auf 310 v.H.

Die Lage ist angespannt. Die Gemeinde wird deshalb die Einnahme- und Kostenseite auch weiterhin kritisch prüfen. Kürzungen / Streichungen bei einzelnen Positionen wurden vorgenommen.

Endlich wieder ein Treff für die „älteren“ Jugendlichen

Nun ist es endlich soweit. Seit dem 26.11.02 gibt es wieder einen Treffpunkt für die „älteren“ Jugendlichen in Grönwohld.

Nachdem im Dezember letzten Jahres der Container aus Kostengründen abgeschafft wurde, standen die Jugendlichen sozusagen von heute auf morgen auf der Strasse. Auch eine Unterschriftensammlung der Jugendlichen in der Gemeinde Grönwohld konnte daran nichts mehr ändern.

Allerdings wollte man die Jugendlichen nicht einfach hängen lassen, sondern nach Lösungen suchen. So wurde der Arbeitsausschuss Jugendarbeit gegründet, der sich sowohl aus den Jugendlichen als auch aus Vertretern der Gemeinde zusammensetzt.

Gemeinsam wurden Lösungsvorschläge entwickelt. Mit Geduld und Engagement sind die Jugendlichen mittlerweile ein Jahr dabei und haben ihre Wünsche und Vorschläge eingebracht. Denn die Jugendlichen sind – viel mehr als manche denken – in der Lage, an Planungen und Entscheidungen, die sie betreffen, aktiv mitzuwirken.

Dabei haben sie gelernt, dass nicht alle Wünsche zu realisieren sind und man Kompromisse eingehen muss, wenn dies manchmal auch schwer ist. Die Jugendlichen haben Träume und Ideen, die sie gern realisieren möchten und sie wollen gefragt werden, wenn es um Entscheidungen geht, die sie persönlich betreffen.

Erklärungen der Gemeindevertreter/innen und des Bürgermeisters über Aufgaben und Organisation der Gemeinde haben den Jugendlichen Einblicke in die Gemeindepolitik verschafft.

Die Jugendlichen haben gemerkt, dass auch das ei-

gene Engagement gefragt ist. So haben sie bei der Jugendsammlung im April 2002, 418,00 • zusammen-gesammelt. Dieses Geld haben sie als ihren Anteil am Kauf des Bauwagens eingesetzt.

Des weiteren setzten sich die Jugendlichen mit Doreen Marzahl vom Kreisjugendring Stormarn e.V. zusammen und stellten einen Antrag an den Förderverein Jugendarbeit Stormarn von 500,00 •, der auch bewilligt wurde.

Die Gemeinde erklärte sich bereit, die Restfinanzierung zu übernehmen, so dass nach längerem Hin und Her dem Kauf des Bauwagens zugestimmt wurde.

Derzeit wird er von den Jugendlichen restauriert, verschönert und eingerichtet.

Wer also Ideen, Vorschläge oder seine Mithilfe anbieten möchte, schaut einfach vorbei.

Jeder Jugendliche ab 12 Jahren ist herzlich im Bauwagen willkommen.

Doreen Marzahl

Entschuldigung

Im letzten Rinkieker gab es ein Bild des Busses, den die Jugendlichen auch als Treff nutzen. Das Bild war unter dem Artikel „Einbrüche bei der Tankstelle“. Einen Zusammenhang zwischen Bericht und Bild gibt es nicht. Für flüchtige Leser, die nur die Überschrift und das Bild sehen, könnte sich jedoch ein Bezug ergeben haben. Frank Umbach vor dessen Wohnhaus der Bus steht, war deshalb angesprochen worden. Der Rinkieker bittet hierfür um Entschuldigung.

Wieder in Trittau: ORFEUS- Seminar

Die Volkshochschule Trittau und die Gleichstellungsbeauftragte des Amtes und der Gemeinde Trittau bieten auch in diesem Jahr wieder ein ORFEUS-Seminar an. Der Begriff **ORFEUS** steht für **O**rientierungskurs für **F**rauen zur Vorbereitung auf **E**rwerbseinstieg, **U**mschulung und **S**elbständigkeit. Dieser dreiwöchige Orientierungskurs wendet sich an Frauen, die nach einer Erwerbspause ihren Beruf wieder aufnehmen oder sich selbständig machen wollen. Er bietet die Möglichkeit, in halbtägigen, zusammenhängenden Veranstaltungen zu erproben, ob eine Berufstätigkeit im Einzelfall wieder in Frage kommt. Im Austausch mit Frauen in der gleichen Situation werden Fragen zum Wiedereinstieg in die Berufswelt beantwortet und praktische Fähigkeiten vermittelt. U.a. werden folgende Seminarinhalte angeboten: Rhetorik, Selbst-

sicherheit und Selbstbehauptung, Bewerbungstraining, aber auch Zeitmanagement, arbeitsrechtliche Fragen, Fragen zum Thema Rente und Existenzgründungsvoraussetzungen .

Das Seminar beginnt am 24.3. und endet am 10. 4. An den Lehrgang schließt in der Zeit vom 14.4. bis 9.5. ein zweiwöchiges Praktikum an.

Die Kosten für den Kurs belaufen sich auf • 122,— pro Teilnehmerin. Es ist noch nicht entschieden, ob der Lehrgang wie in den vergangenen Jahren durch Mittel des Landes und des Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Die notwendigen Anträge durch die VHS sind gestellt. Sobald eine Bewilligung vorliegt, reduzieren sich die Kosten auf • 50,— pro Teilnehmerin.

Ein Informationsabend findet am Donnerstag, den 27. Februar 2003 um 20,00 Uhr im Bürgerhaus statt. Sollten interessierte Frauen an diesem Abend verhindert sein oder erst später von diesem Kurs Kenntnis erhalten, besteht die Möglichkeit, sich bis zum

17.3.2003 bei Frau Dr. Gudrun Perrey, VHS Trittau (Tel.: 04154-807985) oder bei Frau Susanne Dietrich, Gleichstellungsbeauftragte (Tel.: 04154-807942) über den Kurs zu informieren.

HAT – Historischer Arbeitskreis Trittau

Eine Zeitreise durch das alte Trittau erlebten über 70 Besucher des Bildervortrages des Historischen Arbeitskreises Trittau am 18. Januar. Der Archivar Oliver Mesch hatte die schwierige Aufgabe aus 2.000 Bildern 60 herauszusuchen. Es fing mit dem Gebäude an, das vormals auf dem Platz der heutigen Campe-Schule stand. Weiter ging es durch den Ort. Das Postgebäude im Wandel der Zeit hatte zuerst nur 2 Stufen zum Eingang. Der Berg in der Poststraße wurde etwas abgetragen. Heute werden deutlich mehr Stufen gebraucht. Die Straßen hatten Kopfsteinpflaster. Zu den einzelnen Bildern gab es zum Teil viel Gemurmel. Das Äußere hat sich doch verändert, auch wenn es die Gebäude noch gibt. In den 30er Jahren gab es um die 30 Gastwirtschaften. Das älteste Foto zeigt die Trittauer Kirche. Es wurde vor 1888 aufgenommen, weil es noch den alten Fachwerk-Turm zeigt, der in dem Drei-Kai-

ser-Jahr abbrannte. Die Bäume sind noch sehr jung. Auf dem Bild der Kirche sind auch Kreuze zu sehen. Der Friedhof war also auch vor der Kirche.

Viele alte Ansichtskarten mit schönen Trittauer Motiven waren auch dabei. Hier ist das Problem, dass früher vorne auf das Bild geschrieben wurde. Dadurch wird das Foto etwas gestört. Oliver Mesch erhielt auch einige Informationen aus dem Publikum, wenn er Details auf den Bildern nicht so genau wusste.

Veranstaltet wurde der Bildervortrag im Rathaus. Leider war die Projektionsfläche an der Wand so niedrig, dass der untere Bereich für die hinteren Zuschauer nicht gut zu erkennen war. Wegen der großen Nachfrage soll der Vortrag wiederholt werden. Diesmal in der Wassermühle.



**Die Trittauer Kirche um 1888 mit dem alten Fachwerkturn
Archiv der Gemeinde und des Amtes Trittau Bild-Nr. 1280b**

Binah föfftein Johr in Greunwohld

Nu wahn ick all binah föfftein Johr in Greunwohld. Kein Ein kennt mie und ick de Wenichsten. Woans licht datt woll. Also ick bün in Lüddensee gebohrt und heff dor ok föfflich lange Johrn leevt. Und Sowatt kann man nich uttlöschen. Mie geiht datt wie son oolen Boom. Du kannst em ümplanten, abers op hei anwaßt, datt is ungewiß.

Intwischen bün ick all ein Johr Rentner und ick heff mie dacht, na ja, nu heßt du Tiet, nu mokst du mol bie son Senioren-Uttfohrt oder bie son Oohlenkaffe inne Adventstiet mit. Dor hett'n Uhl seeten. Watt in Lüddensee mit sößtich Usus is, datt is in Greunwohld noch lang nich wohr. Hier müsst du fiefunsößtich Johr op de Klock hebben, anners büßt du noch nich old, und de heff ick nu erst in'n Januar 03 schafft. Gifft datt nu in Greunwohld tau veel Senioren oders licht datt anne Dörps-Regierung? Dor kannst in't Grübeln komm'n.

Abers wie ümmer licht datt woll an datt Geld, an unsen schön'n Teuro.

Und 'n poor vonne schön'n Euro-Dollars heff ick letzt'n Wiehnachten ok vermisst. (Mien erstet Wiehnachten as Rentner). Döschich as ick bün, heff ick Anfang Dezember bie mien Versorger, bie de LVA anroopen. Mensch Lüüd, heff ick secht, jie hefft vergeeten mien Wiehnachtsgeld tau überwiesen und datt höört doch woll inne Dezember-Rente mit rinn. „Entschuldigung“ hett de Stimm an't Telefon secht, „wird erledigt“. Hahr de nu Humor oder wie schull ick datt verstaahn? Kreich ick'n Breif. Stünn in: „Nach Umstellung unseres Computers auf Bekloppten-Anfragen erhielten wir leider einen negativen Bescheid. Für unsere Bemühungen stellen wir Ihnen 50 Euro in Rechnung. Batts! Heff ick mien'n Fründ Kuddeldumm vertellt, de Geschicht.

De is noch döschiger as ick, abers noch in Arbeit.

Mensch, secht de, is gaut datt du mie datt vertellst. Ick roop glieks morgen mien Chef an, datt de erst gornich mien Wiehnachtsgeld bereekend. Anners mütt ick dor ok noch watt affdrücken.

Ja, sowatt kann weh dauhn.

Abers nix för ungaut secht: Bruno Nowaczyk



Bruno Nowaczyk

Zeitzeugen gesucht

Haben Sie Interesse, an dem großen Zeitzeugen-Projekt „Stormarn 1945“ teilzunehmen? Oder kennen Sie Zeitzeugen, die Lust hätten aufzuschreiben, was sie 1945 im Kreis Stormarn erlebt haben? Wir suchen Autoren, Lebensgeschichten sowie historische Materialien. Das Buch soll zum 60. Jahrestag des Kriegsendes, dem 8. Mai 2005, erscheinen. Redaktionsschluss ist der 8. Mai 2004! Nähere Informationen sowie einen umfangreichen Fragebogen erhalten Sie über Dr. Hans-Jürgen Perrey (04154-81866) oder Oliver Mesch (04154-807938).

Artikel für Rinkieker

Der Rinkieker interviewte im letzten Jahr für die Juniausgabe Max Krauel. In der Weihnachtsausgabe war der eigene Artikel von Margarete Gogolin zu lesen. Diese Reihe sollte fortgesetzt werden. Wenn Sie Interesse haben, wenden Sie sich bitte an Eckart Carl, Hüttborn 9, 22956 Grönwohld, Telefon 04154/5619.

Herausgeber: SPD-Ortsverein Grönwohld, Kreis Stormarn

Bankverbindung: Raiffeisenbank Trittau (BLZ 200 691 77), Kto.-Nr. 731 404

Redaktion: Eckart Carl (V.i.S.d.P.), Angela Ryll email: rinkieker@gmx.de

Anschrift: Hüttborn 9, 22956 Grönwohld - Telefon 04154 / 5619

Druck: Eigendruck - Auflage 700 Stück